

MEERKULTUR

Kunst und Kultur auf Sylt

6

kunstraum sylt quelle

37

MeerKabarett

23

Wissenschaftssommer Sylt

44

Mittwochskonzerte Keitum
Kampener Literatursommer
Inselgespräche

kunst:raum sylt quelle

inklusive
meerKabarett

Kultur-Programm Juli - September 2006



SYLT QUELLE BELEBT.



Programmübersicht Juli 2006

kunstraum sylt quelle

Wissenschaftssommer

Meerkabarett

20.7. BIS 31.8.	INNENWELTEN	Ausstellung	S. 6
MO 10. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
MI 12. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
MI 12. JULI	INNENWELTEN DES GEHIRNS	Prof. Dr. Christian Büchel	S. 24
DO 13. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
DO 13. JULI	JUDITH KUCKART	liest aus ihrem Roman „Kaiserstraße“	L S. 10
FR 14. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR S. 38
FR 14. JULI	DIE SPRACHEN DES TANZES	Prof. Dr. Gabriele Klein	S. 25
SA 15. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
SO 16. JULI	OXYMORON	Was Frauen wirklich wollen	S. 40
MO 17. JULI	OXYMORON	Was Frauen wirklich wollen	S. 40
MO 17. JULI	GAYLE TUFTS	Miss America	S. 42
DI 18. JULI	ENSEMBLE RARO	spielen Schubert, Brahms, Vasks	K S. 11
DI 18. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR S. 38
MI 19. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
MI 19. JULI	WAS TRÄUMTE FREUD?	Prof. Dr. Dr. Köhler	S. 26
DO 20. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
FR 21. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR S. 38
FR 21. JULI	THIRTEEN WAYS OF LOOKING AT A BLACKBIRD	nach Wallace Stevens	T S. 12
SA 22. JULI	CAVEMAN	Du sammeln, ich jagen	S. 41
SO 23. JULI	CAVEMAN	Du sammeln, ich jagen	S. 41
MO 24. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
DI 25. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR S. 38
DI 25. JULI	ULRICH MATTHES	liest „Leutnant Gustl“ von Artur Schnitzler	L S. 13
MI 26. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
MI 26. JULI	DER TRAUM IST EINE WUNSCHERFÜLLUNG	Prof. Dr. Claudia Benthien	S. 27
DO 27. JULI	EDUARD STAN CAROLINE GRUBER	Rossini, Mahler, Schumann	K S. 14
DO 27. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
FR 28. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR S. 38
SA 29. JULI	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR S. 38
SO 30. JULI	MAREN STRACK	Six Feet Deeper	T S. 15
SO 30. JULI	OXYMORON	Was Frauen wirklich wollen	S. 40
MO 31. JULI	OXYMORON	Was Frauen wirklich wollen	S. 40

Informationen zum Programm

INNENWELTEN	Lesung (L)	7,00 Euro
	Theater (T)	12,00 Euro
	Konzert (K)	15,00 Euro

WISSENSCHAFTSSOMMER

10,00 Euro

8,00 Euro (Schüler, Studenten, Schwerbeschädigte)

Beginn: Falls nicht anders angegeben um 20.00 Uhr
Einlass: Grundsätzlich freie Platzwahl ab 19:30 Uhr



Karten erhalten Sie telefonisch bei unserer Info-Hotline 04651-92033 oder im Internet unter www.kunstraum-syltquelle.de.

Zusätzliche Vorverkaufsstellen finden Sie in Westerland bei H.B. Jensen und im Buchhaus Voss, in Wenningstedt im Lindner-Hotel Windrose, in Rantum in der Sylt-Quelle, außerdem bei den Kurverwaltungen in Kampen, Keitum, List, Morsum, Rantum



Die Veranstaltungen der Stiftung kunst:raum sylt quelle und des Wissenschaftssommers finden in der Produktionshalle der Sylt-Quelle in Rantum statt (Bushaltestelle Rantum-Nord).

Zum Wissenschaftssommer und zu zwei Veranstaltungen des kunst:raum sylt quelle (18. und 25. Juli) ist ein kostenloser Bus-Shuttle-Service vom ZOB Westerland eingerichtet. Rückfahrt zum ZOB ist im Anschluss an die Veranstaltung. Als Karteninhaber dieser Veranstaltungen können Sie bereits ab 17.00 Uhr kostenlos die Linienbusse zum ZOB benutzen.

Das Mitbringen von Tieren sowie Ton- und Bildaufzeichnungen während der Veranstaltungen sind nicht gestattet.

Neben unserem Snack und Getränkeangebot in der Produktionshalle, besteht die Möglichkeit den Abend ab 18.00 Uhr im Restaurant der Sylt-Quelle mit einem Menü auf den Spuren von Sigmund Freud zu beginnen. Unser Menüvorschlag zum diesjährigen Kultur- und Wissenschaftssommer der Sylt-Quelle.

Schwammerlterrine
auf Korbelschaum

Tafelspitz vom Freesisch Och's
mit Krensauce
Kohlrabi-Gemüse
Erdäpfel mit Schnittlauch

Topfen-Erdbeerknödel
auf Vanilleschaum
mit Rhabarberkompott

27,80 Euro

Programmübersicht August 2006

DI 01. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
MI 02. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
MI 02. AUG	INNENWELTEN	Rundgang - Performance Clarina Bezzola „Inside Out“		S. 9
MI 02. AUG	VOR FREUD	Prof. Dr. Dorothea Frede		S. 28
DO 03. AUG	AUSFLÜGE INS TRAUMHAFT UND VISIONÄRE	Dr. Andreas Fluck		S. 29
DO 03. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
FR 04. AUG	DOELEN KWARTET	Sweelinck, Strawinsky, Hartmann, Schulhoff, Hindemith	K	S. 16
FR 04. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
SA 05. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
SA 05. AUG	SCIENCE-DINNER	Freudianisches Bankett mit kulturellen Highlights		S. 29
SO 06. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
MO 07. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
DI 08. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
MI 09. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
MI 09. AUG	IST DER MENSCH BERECHENBAR	Prof. Dr. Ulrich Eckhard		S. 30
DO 10. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
FR 11. AUG	CAVEMAN	Du sammeln, ich jagen		S. 41
SA 12. AUG	CAVEMAN	Du sammeln, ich jagen		S. 41
SO 13. AUG	CAVEMAN	Du sammeln, ich jagen		S. 41
MO 14. AUG	M.E.D.E.A.	von und mit Gilla Cremer	T	S. 18
MO 14. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
DI 15. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
DI 15. AUG	SYLTGESPRÄCHE LIVE	mit Jenny Erpenbeck und Axel Leysiffer		S. 46
MI 16. AUG	DIE INNERE WELT DES KIND	Prof. Dr. Peter Riedesser		S. 31
MI 16. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
DO 17. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
FR 18. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
FR 18. AUG	BETTINA GUNDERMANN	liest aus ihrem Roman „Lysander“	L	S. 19
SA 19. AUG	OXYMORON	Was Frauen wirklich wollen		S. 40
SO 20. AUG	OXYMORON	Was Frauen wirklich wollen		S. 40
MO 21. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
DI 22. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
MI 23. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
MI 23. AUG	TRAUER DER MELANCHOLIE	Prof. Dr. med. Paul Götze		S. 32
DO 24. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	20.30 UHR	S. 38
FR 25. AUG	SEMINARKABARETT	Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit	22.30 UHR	S. 38
FR 25. AUG	DER KÖNIGSWEG ZUM UNTERBEWUSSTEN	Prof. Dr. Ortrud Gutjahr		S. 33
SO 27. AUG	MICHAEL LENTZ	liest eigene Lyrik und Prosa	L	S. 20
MI 30. AUG	ALLES BEWUSSTE HAT EINE UNBEWUSSTE VORSTUFE	Prof. Dr. Stephan Albrecht		S. 34
DO 31. AUG	ANNA ENQUIST	liest aus ihrem Roman „Die letzte Reise“	L	S. 20
FR 01. SEP	DORAS TRÄUME	Prof. Dr. Vera King		S. 35

„ALLEINSEIN IST EINS PLUS ICH“ -

Räume des Rausches und der Erinnerung



INDRA WUSSOW,
Kuratorin des
kunst:raum sylt quelle,
über das Innenwelten-
Programm 2006

Der Weg durch den Spiegel in die Welt der Fantasie,
in Alices Wonderland, in die Seele – ist er allen
Künstlern des Kultursommers gemein?

Ja, die „Innenwelten“ wollen zeigen, mit welchen Ansätzen die Künstler verschiedener Disziplinen versuchen, dem komplexen Innenleben des Menschen auf die Spur zu kommen. Das Ergebnis ist natürlich keine wissenschaftliches Erkenntnis, sondern nur eine Ahnung von den Möglichkeiten des Seins durch die Auseinandersetzung mit den vielfältigen Aspekten des Bewusstseins. Das Programm verfolgt die Spannung zwischen Selbst-Bewusstsein und Welt-Bewusstsein sowie den Rückzug des Individuums in sich selbst in ihren unterschiedlichen Repräsentationsformen und räumlich-metaphorischen Ausgestaltungen.

Können Sie Beispiele für diese Facetten nennen?

Hinter Maren Stracks atemberaubender Peitschenknall-Performance verbirgt sich zum Beispiel die Suche nach ihren familiären Wurzeln im Wilden Westen und danach, wie eben diese Wurzeln die nachfolgenden Generationen prägen. Judith Kuckart, die ja übrigens mit ihrem Roman „Kaiserstraße“ für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert war, schaut sich in diesem eine Familie von innen an, zeigt was diese unvermeidliche Nähe mit den Menschen macht. In Bettina Gundermanns Roman „Lysander“ visualisieren sich die Innenwelten in Schreckgestalten, in

denen das Leiden, auch über die leidende Person hinaus sichtbar wird. Lysander ist ein moderner Nosferatu, der es ebenso wie sein berühmter Ahnherr in Werner Herzogs Film auf den Punkt bringt: „Ich liebe die Dunkelheit und die Schatten, wo ich mit meinen Gedanken alleine sein kann.“ Und letztendlich findet Lysander seinen Seelenfrieden fernab von Menschen in der Musik.

Und es ist ja die Musik, die am direktesten die Innenwelten nach außen bringen kann.

Am deutlichsten passiert das sicher beim Programm
des Doelen Quartetts?

Genau, da ist es augenfällig, wenn man sich die Biographien der Komponisten anschaut. Die Lebensgeschichte von Karl Amadeus Hartmann zum Beispiel, dessen Werke geradezu politische Flugblätter sind. Oder die von Erwin Schulhoff, der in sein Tagebuch schreibt, dass ihm das äußere Leben vorkommt wie ein Theaterstück und er in sich eine „lichtvolle Welt“ trägt, deren Form sich ändert. So hat er seine schöpferische Kraft beschrieben.

Wie ist das bei den bildenden Künstlern der Ausstellung?

Das sind zunächst einmal acht sehr unterschiedliche Positionen, die sich mit ganz verschiedenen Medien den Innenwelten nähern.

Immer wieder führt der Weg ins Innere durch einen Spiegel. Sei es in der Videoinstallation „Confession“ von Tim White-Sobieski: der Blick durchs Wasser (mal still, mal bewegend) auf das eigene Spiegelbild und die damit verbundene Erkenntnis, dass das Ich immer auch gespalten ist. Oder Stephen Cone Weeks diaphane Zeichnungen, in denen sich Spielzeugfiguren durch den Spiegel aufmachen in ihre eigene, traumhafte Märchenwelt, in ihre ganz eigene Weltwahrnehmung, gefiltert durch ihr Selbstbewusstsein - ein Vanitas-Stilleben, ganz in der Traumwelt angesiedelt. Der holländische Künstler Auke de Vries erschafft Skulpturen aus Traumwelten, poetisch und spielerisch, die in ihrer Irrationalität einen so wunderbar zwiespältigen Blick auf die Welt werfen: die Subjektivität der eigenen Lebenswahrnehmung - leicht und traurig, beschwingt und melancholisch zugleich.

Tut das nicht eigentlich jeder Künstler? Ist nicht jedes
Gedicht, jedes Bild Ausdruck innerer Bewegung?

Schon, aber ich finde, dass nur noch sehr selten die Introspektion zum Gegenstand der Kunst gemacht wird. Das

WAS SEHEN SIE, WENN SIE IN DEN SPIEGEL SCHAUEN ?

Thema ist häufig: „Wie stehe ich in der Welt?“ und nicht: „Wie stehe ich in mir?“.

Wir haben ja im Kunst:raum Sylt Quelle in den letzten Jahren eher politische und sozialkritische Themen verhandelt, und hier durchläuft der Betrachter Bilder- und Klangwelten, die das Innen radikal nach außen kehren. Und natürlich ist der kritische Blick nach innen immer eine Form von Dissens (und damit auch ein Teil der Außenwelt), der den Glauben an eine eigene Individualität nährt, die außerhalb der oberflächlichen Wirklichkeit anzusiedeln ist. „Und wir können und dürfen die Hoffnung nicht aufgeben, uns aus dem Kreis der Maschinenphantome den Weg zu einer höheren Wirklichkeit zu suchen und auch zu finden.“ Dieses Postulat des Malers Max Beckmann ist auch heute noch von einer berückenden Aktualität, wenn man sich in dieser technisierten Welt von heute zurechtfinden muss. Das fortwährende Suchen nach der Individualität und den Geheimnissen der eigenen Seele ist selbstverständlich immer nur in Bezug zur eigenen Wahrnehmung der Außenwelt möglich.

Der Blick in den Spiegel - täuscht er oder zeichnet er ein realistisches Bild?

Ist es einfach nur Narziss, der sich betrachtet oder eine Rückversicherung, dass man noch da ist, wenn man sich selbst verloren glaubt?

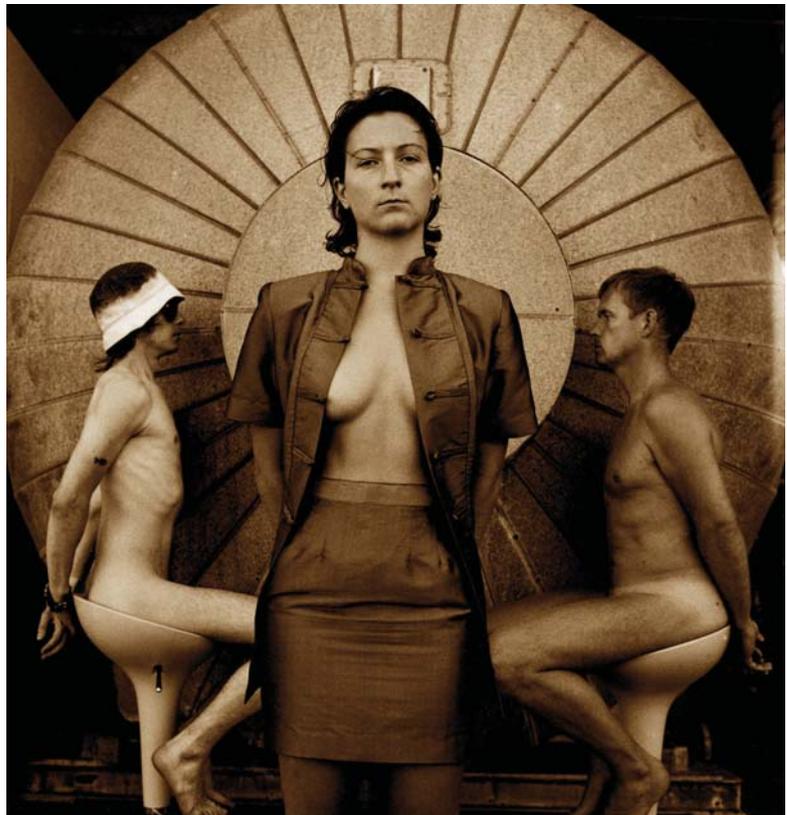
In jedem Fall spiegelt sich auch das Gefühlte selbst und führt Zwiesprache über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: das Portrait als Brennpunkt von Gelebtem und noch zu Lebendem.

Glücksmomente und Enttäuschungen blicken mir direkt aus dem Spiegel entgegen und transzendieren sich in die Zukunft, und ich ahne, dass der Blick in den Spiegel immer schwerer wird: zu viel gelebtes Leben - aber da ist auch die Hoffnung und die Liebe, wichtigster Teil meiner Identität bis ans Ende aller Spiegel: also werde ich hoffen, werde ich lieben - aller Verlassenheit und Vergänglichkeit zum Trotz!

Die Seele des Menschen verstehen und behandeln, das wollte auch Sigmund Freud, dem der diesjährige Wissenschaftssommer gewidmet ist. Aber ist Freud nicht längst überholt und wissenschaftlich widerlegt?

Wir wissen heute, dass vieles von dem, was Freud gesagt hat, nicht stimmt. Aber er hat gefragt, warum der Mensch so ist, wie er ist, und er hat gezeigt, welch großen Anteil die Gefühle, das Unbewusste, daran haben. Anscheinend ist das für uns heute gar nicht mehr das Thema, denn die Biochemie kann ja alles erklären, da gibt es Hormone und Botenstoffe, und dabei geht die Poesie verloren. Sich kennen zu lernen, sich zu fragen, wer man ist, was und wo seine Seele ist, warum man ist, wie man ist und wohin das alles führt, das hat doch einen großen Zauber.

„Die Untersuchung eines Zufalls“ von Alexej Schipenko
(Foto Klaus Pelzer)



20. JULI BIS 31. AUGUST 2006
AUSSTELLUNG „INNENWELTEN“

CLARINA BEZZOLA

JENNY ERPENBECK

STEPHEN CONE WEEKS

ANSELMO FOX

AUKE DE VRIES

TIM STAFFEL

JUDITH DÜSBERG

TIM WHITE-SOBIESKI

Innenwelten – Eine multiple Inszenierung

Für Aristoteles glichen Träume den verzerrten Spiegelungen auf einer Wasseroberfläche. Traumdeutern oblag es nun, diese Zerrbilder zu lesen. Was stand auf den Spiegeln der Träume über die Vergangenheit, die Zukunft, über das Leben? Träume dienten als Orakel, durch den Traum teilten sich die Götter dem gewöhnlichen Sterblichen mit.

Freuds „Traumdeutung“ war insofern deshalb so revolutionär, weil sie die Deutungshoheit letztlich zurück in die Hand des Träumenden legte. Im Traum und in Bereichen der Kunst, des Poetischen artikuliert sich, was der Mensch im Laufe seiner „Zivilisierung“ verdrängt und scheinbar verloren hat.

Die Kuratorin Indra Wussow führt in „Innenwelten“ acht sehr unterschiedliche Künstler der verschiedensten Sparten zusammen, deren Arbeiten man in einen mehr oder weniger engen Kontext zu Sigmund Freuds Hinterlassenschaft stellen kann.



Tim White-Sobieski | In the River 2005

WAS SEHEN SIE, WENN SIE IN DEN SPIEGEL SCHAUEN ?

Ich sehe mich selbst, wäre die einfache Antwort. Damit ist es aber nicht getan. Ich sehe mich und den Raum, in dem ich stehe, spiegelverkehrt. Ich mit mir selbst. Es bestätigt mich, denn in meinem Bild im Spiegel sehe ich, dass ich überhaupt da bin. Eine Illusion von mir in einem scheinbar hinter dem Spiegel sich öffnenden Raum gibt mir Halt, gibt meiner Realität das Gefühl, sie existiere und sei wichtig. Gerne zeichne ich doppelt: der darzustellende Gegenstand und sein Spiegel-Bild, entweder in einem neben ihm aufgestellten Spiegel oder unter ihm, indem ich ihn auf eine spiegelnde Fläche lege. Nicht, dass die physikalischen Gesetzmäßigkeiten der Reflexion von Licht mich interessierten. Gar nicht. Das Spiegel-Bild des Gegenstands ist eher magisch, weil durch es der wirkliche Gegenstand wichtiger wird als er ist. Durch das Zeichnen des Gegenstands mit seiner Reflexion wird die Zeichenfläche zwischen den beiden zur Spiegelfläche; der Spiegel, aber viel mehr der in ihr oder hinter ihr implizierte Raum, wird erkennbar. Als Sichtbar-Macher dieses erweiterten Raumes bekommt der Gegenstand eine neue Bedeutung. Fläche und Gegenstand verlieren ihre schreckliche Begrenztheit.

Ich kannte einmal einen Mann, der behauptete, er könne nicht lieben. Als ich einmal bei ihm zu Besuch war, bemerkte ich, dass er keine Spiegel in seiner Wohnung hatte. Auch der Spiegel über dem Waschbecken im Badezimmer war abmontiert. Dort waren nur die Wand und vier Ösen.

STEPHEN CONE WEEKS

Stephen Cone Weeks | The Mirror, 2000 | Detail

2. AUGUST | 19.00 UHR

Rundgang durch die Ausstellung und
Performance Clarina Bezzola „Inside Out“

5. AUGUST | 19.00 UHR

Rundgang durch die Ausstellung und
Performance Clarina Bezzola „Inside Out“,
kunst-talk mit Clarina Bezzola und
Stephen Cone Weeks

29. AUGUST | 19.00 UHR

Finissage
mit Auke de Vries und Judith Düsberg

Clarina Bezzola | Inside Out | 2005

Detail: Dancing with eye knot | Photographer: David Buyn



Angesichts der Video-Installation „Confession“ des amerikanischen Künstlers Tim White-Sobieski scheint der Betrachter in Gewässer geworfen, über das Wasser in die sphärische Bildwelt White Sobieskis geleitet zu werden. In die Erzählung von Erinnerung und Traum gebettet, spielt der Künstler auf der Klaviatur der Symbole, den Mutmaßungen zum Bewussten und Unbewussten. Einen andersartigen Dualismus findet man in den Arbeiten von Judith Düsberg, die in der Ausstellung mit Texten und Fotografien vertreten ist. Die konkreten Wünsche eines lyrischen Ich an das Leben werden wohl unerfüllbar bleiben, solange sich die subjektive Wahrnehmung nicht aus dem tragischen Zustand der Unschärfe befreit. In der Variationsbreite zwischen Zweifel und Unschärfe bewegt auch Tim Staffell mit den Figuren seines Hörspiels „Ich sehe was, was du nicht siehst“. Der Katastrophe in Gestalt des Feuerfängers auf der Spur und in Erwartung dieser, ist es den Figuren Staffells unmöglich, ihren Kokon zu verlassen,



Auke de Vries
o.T. 2005
Metall bemalt

während die Katastrophe unaufhaltsam auf sie zurollt. Bei Jenny Erpenbeck, der Inselschreiberin 2006, projiziert eine Frau die Möglichkeiten der Liebe und der damit verbundenen Angst in ihr Alter Ego. Der in der Ausstellung zu hörende, von ihr gelesene hochkomplexe, kurze Text führt den Hörer an einen Abgrund des Libidinösen und damit der Existenz. Ähnlich komplex und undurchschaubar präsentieren sich die Glas-Malerei-Objekte des Stephen Cone Weeks. Seine real geschichteten Objekte fordern den Betrachter auf, ihm Schicht für Schicht in die Tiefe der Bilder zu folgen und eröffnen gleichzeitig in jeder Schicht neue Möglichkeit visueller wie philosophischer Erfahrung. Während Cone Weeks in seiner Arbeit gewissermaßen den Weg von außen nach innen vorschreibt, wählt die in New York lebende Schweizerin Clarina Bezzola in ihrer Performance „Inside Out“ die entgegengesetzte Richtung. Der Zuschauer erlebt eine Auferstehung aus einem künstlerisch überhöhten Innen, einem Plüschuterus und einem Horrorladen der Phantasie mit, die von Clarina Bezzola mit Texten begleitet wird. Sie entblößt und befreit sich Schicht für Schicht aus Umklammerung und Angst und flieht schließlich nackt, aber frei den Ort der Bedrückung. Schnittstellen, Grenzbereiche sind auch Gegenstand der künstlerischen Untersuchung des Anselmo Fox, der auf eine eher reduktionistische Weise Räume darstellt, die er zuvor der Sektion unterzogen hat. Wie weit sich die Zwischenräume verdichten lassen und wo einer in den anderen, das Innen in das Außen, das Bewegte in das Unbewegte übergeht, ist nicht mit Bestimmtheit festzulegen, womit wir wieder bei dem Phänomen der Unschärfe angelangt sind. Der holländische Künstler Auke de Vries erschafft Skulpturen aus Traumwelten, poetisch und spielerisch, die in ihrer Irrationalität einen so wunderbar zwiespältigen Blick auf die Welt werfen: die Subjektivität der eigenen Lebenswahrnehmung - leicht und traurig, beschwingt und melancholisch zugleich.

DONNERSTAG | 13. JULI | 20.00 UHR

JUDITH KUCKART

Deutscher Bilderbogen

Von der Wirtschaftswunderzeit bis an die Jahrtausendwende verfolgt Judith Kuckart in ihrem neuen Roman „Kaiserstraße“ die Geschichte des Waschmaschinenverkäufers Böwe und seiner Familie in einer Kleinstadt bei Wuppertal. An markanten Punkten der Geschichte wie der Erschießung Benno Ohnesorgs oder dem Fall der Mauer schaut sie im Abstand von rund zehn Jahren in das ganz normale Leben. Sie beschreibt das familiäre Nebeneinander und die Fluchten des Vaters zu seinen vielen Geliebten, den Ehrgeiz des Emporkömmlings und seinen Absturz ins Kleinkarierte, die Rebellion der Tochter Jule und ihre Neigung zu älteren Männern – und die allgegenwärtigen und nie erfüllten Sehnsüchte. So zieht vor dem Leser dieses Familien- und Vaterromans gleichzeitig ein detailgenauer Bilderbogen der Nachkriegsgeschichte vorbei.



JUDITH KUCKART

geboren 1959 in Schwelm, studierte Literatur- und Theaterwissenschaften und ist Tänzerin und Choreographin. Sie lebt als Schriftstellerin und Regisseurin in Berlin und Baden-Baden, schreibt Romane und Theaterstücke.



WAS SEHEN SIE, WENN SIE IN DEN SPIEGEL SCHAUEN ?

Hinter dem Tisch in dem großen Spiegel sehe ich erst mich und dann ein trauriges Café, da drüben in der Nacht. Die Gesichter lösen sich nackter als am Tag voneinander, wenn die Gespräche stocken. Manches ist schon ganz schief vor Müdigkeit. Was ist verloren? Mit den Jahren die seelische Fähigkeit, sich Täuschungen zu überlassen ...

Buchen Sie unser vollständiges Angebot im Internet

www.bals-sylt.de



...für Urlaubsspaß auf Sylt



Appartement-Vermietung
Immobilien

Apenrader Straße 16 • 25980 Westerland
Fon: 04651-23031 • Mail: info@bals-sylt.de

DIENSTAG | 18. JULI | 20.00 UHR

ENSEMBLE RARO

Brahms, Schubert und die Stimme Lettlands

Das 2002 gegründete Ensemble Raro steht für kontrastreiche Programme, die über Epochen hinweg musikalische und literarische Bezüge herstellen. Neben dem Adagio und Rondo concertant F-Dur von Franz Schubert und dem Klavierquartett c-Moll von Johannes Brahms erklingt das Quartett für Violine, Viola, Violoncello und Klavier des lettischen Komponisten Peteris Vasks, dessen deutsche und englische Erstaufführungen das Ensemble Raro gespielt hat. Vasks, 1946 geboren, versteht sich als Stimme und Gewissen seines Volkes, das unter der Sowjetpolitik zu leiden hatte. Die programmatische Intention wird musikalisch spürbar durch die Spannung zwischen einfachen, folkloristischen Elementen und wilden, aggressiven Einwürfen.

Der in Rumänien geborene Geiger REMUS AZOITEI studierte an der Juilliard School in New York und vervollständigte seine Ausbildung bei Itzhak Perlman. Er ist Preisträger mehrerer internationalen Wettbewerbe. 2003 wurde Remus als Professor für Violine an die Royal Academy of Music in London berufen. Beim Enescu-Festival 2005 in Bukarest spielte er mit Nigel Kennedy Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen. Mit dem Pianisten Eduard Stan ist die erste Gesamtaufnahme der Werke George Enescus für Violine und Klavier in Arbeit.



REMUS AZOITEI

BERNHARD NAOKI
HEDENBORG

RAZVAN POPOVICI

DIANA KETLER

DIANA KETLER stammt aus einer Musikerfamilie und studierte in Riga an der Musikakademie, am Salzburger Mozarteum und an der Royal Academy of Music in London und beendete das Studium mit den höchsten Auszeichnungen dieser Hochschulen. 2001 wurde sie als Professorin für Klavier an die Royal Academy of Music in London berufen.

WAS SEHEN SIE, WENN SIE IN DEN SPIEGEL SCHAUEN ?

Wenn ich in den Spiegel sehe, zeigt er immer eine Wand der Wohnung meiner Kindheit in einem fernen Land. Da hängen die alten Opernplakate meines Vaters in seinen Rollen. Als Porgy mit schwarzem und verschwitztem Gesicht. Als Escamillo, Dutzende von weiblichen Augen in hoffnungsloser Bewunderung auf ihn gerichtet. Als Don Giovanni in einem altmodischen Kostüm mit einer albernen Rose. Aber es ist alles still. Auch wenn ich länger stehenbleibe, höre ich allenfalls ganz entfernt ein Orchester beim Stimmen, aber dann nichts mehr. Verzweifelt lausche ich auf eine Stimme, aber sie ist irgendwo verlorengegangen. Ich muss sie finden, sie suchen in unzähligen schwarz-weiß bedruckten Seiten. Wenn der Spiegel nur eine Stimme hätte.

DIANA KETLER

RAZVAN POPOVICI, in einer Musikerfamilie in Bukarest geboren, studierte Bratsche in Salzburg, Paris und Freiburg. Neben dem Konzertieren unter anderem mit Thomas Brandis oder Rainer Kussmaul war die Aushilfstätigkeit beim Berliner Philharmonischen Orchester unter Claudio Abbado, Nikolaus Harnoncourt, Lorin Maazel, Daniel Harding und Günter Wand eine prägende Erfahrung. Seit 2003 ist Popovici Mitglied des Münchener Kammerorchesters unter Christoph Poppen.

Aus Salzburg stammt BERNHARD NAOKI HEDENBORG, der bei Heinrich Schiff in Salzburg und in Wien studierte und unter anderem bei David Geringas seine Cello-Ausbildung vervollständigte. Bernhard Naoki ist mehrfacher Preisträger bei vielen internationalen Wettbewerben. Als einen Höhepunkt seiner musikalischen Laufbahn kann man seinen Auftritt im Großen Saal des Wiener Musikvereins zählen, wo er als Solist mit dem Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks das C-Dur-Cellokonzert von Joseph Haydn spielte.

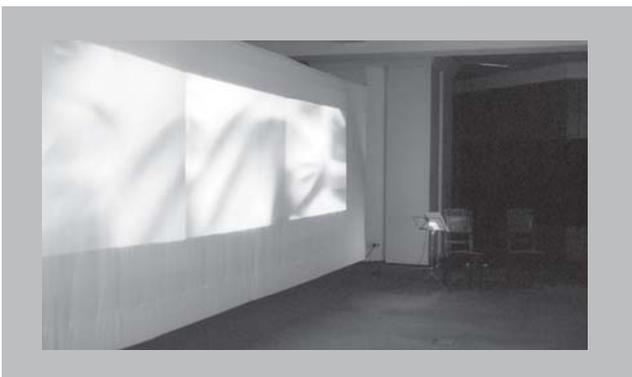
FREITAG | 21. JULI | 23.00 UHR
THIRTEEN WAYS OF LOOKING AT A BLACKBIRD

Der schwarze Vogel



Das Auge der Amsel ist die einzige Bewegung inmitten einer verschneiten Berglandschaft. Oder: Das Flattern einer Amsel im Herbstwind wirkt wie ein Teil einer Pantomime. Oder: Was ist schöner, die Melodie des Vogelgesangs oder die Stille danach? Oder: Ein schwarzer Schatten wie der einer Amsel als Bedrohung über einem Glasdach. Wie japanische Haiku wirken die 13 Strophen in Wallace Stevens' Gedicht. Kurze, prägnante Stimmungsbilder, die eine jeweils andere Atmosphäre evozieren. Jeweils im Mittelpunkt: der schwarze Vogel als Berührungspunkt zwischen dem Ich und der Außenwelt.

In der Performance wollen „Emerging Properties“ nicht das Gedicht wiedergeben, sondern eine Stimmung schaffen, die ähnlich ist jener, in der man es liest und in die es einen versetzt.



PROJEKT VON EMERGING PROPERTIES
(POETRY & PERFORMANCE)

TEXTILINSTALLATION, VIDEO, MUSIK,
SPOKEN WORD

IN ENGLISCHER SPRACHE

NACH DEM GLEICHNAMIGEN GEDICHT
VON WALLACE STEVENS (1897-1955)

KONZEPT, REGIE, SPOKEN WORD:
NICOLA DAHLINGER

TEXTILINSTALLATION:

JEANETTE SENDLER & SÖNKE HOOF

VIDEO: FRANK VETTER & JOANNA KANE

MUSIK: KAI FAGASCHINSKI

PRODUKTION: CATHERINE LAUNAY

FOTOS: MIRKO ZANDER

Sylt-Quelle Bistro | Restaurant | Café



Wir verwöhnen Sie täglich ab 10.00 Uhr vom Frühstück bis zum Abendessen mit durchgehend warmer Küche sowie mit hausgebackenem Kuchen, frischen Waffeln und Eispezilitäten!

Hafenstraße1 | 25980 Rantum | Tel. 04651-201557

DIENSTAG | 25. JULI | 20.00 UHR

ULRICH MATTHES

LIEST „LEUTNANT GUSTL“ VON ARTHUR SCHNITZLER

Intuitiv in die Tiefe

Von Sigmund Freud ist eine Briefnotiz an Arthur Schnitzler überliefert. Als Freud sich bei dem Dichter für dessen Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag bedankte, fügte er dem Brief hinzu: „Ich habe mich oft verwundert gefragt, woher Sie diese oder jene geheime Kenntnis nehmen konnten, die ich mir durch mühselige Erforschung des Objektes erworben, und endlich kam ich dazu, den Dichter zu beneiden, den ich sonst bewundert.“

Bis Freud und Schnitzler sich persönlich kennen lernten, sollte es trotzdem noch Jahre dauern. Freud versuchte sich dieses Hinauszögern der Bekanntschaft mit einer Doppelgängerscheu zu erklären, die ihn daran hinderte, Schnitzlers persönliche Bekanntschaft zu suchen: „So habe ich den Eindruck gewonnen, dass Sie durch Intuition – eigentlich aber in Folge feiner Selbstwahrnehmung – alles das wissen, was ich in mühseliger Arbeit an anderen Menschen aufgedeckt habe. Ja, ich glaube, im Grunde Ihres Wesens sind Sie ein psychologischer Tiefenforscher, so ehrlich unparteiisch und unerschrocken wie nur je einer war.“

(Freud an Schnitzler, 1922)

Die Novelle „Leutnant Gustl“ offenbart in ihrer unbedingten Modernität die Nähe, die letztlich zwischen den beiden Wiener Koryphäen bestand.

Arthur Schnitzler (1862-1931) lässt den Leser durch den inneren Monolog an den Gedanken und Gefühlen Gustls teilhaben. Diese literarische Technik eröffnet Gustls Bewusstseinsstrom, in dem die Gesellschaft subjektiv und sehr präzise beobachtet, beschrieben und bewertet wird, der durch das konsequente Selbstgespräch die Katastrophe begleitet, die für Leutnant Gustl unausweichlich scheint und dann doch ausbleibt. Der Leser erlebt einen Vertreter des untergehenden Zeitalters der k.u.k.-Monarchie, dargestellt mit den modernsten Mitteln, die der Literatur damals zur Verfügung standen.

Durch die Augen des Neuen wurde das Alte für den Leser neu gesehen.



WAS SEHEN SIE, WENN SIE IN
DEN SPIEGEL SCHAUEN ?

... sehe ich, wenn ich Glück habe, das
KIND, das ich war, bin und sein werde.

ULRICH MATTHES

wurde in Berlin geboren, wo er während seines Studiums der Germanistik und Anglistik privaten Schauspielunterricht nahm. Er debütierte an den Vereinigten Bühnen Krefeld/ Mönchengladbach. 1985 holte Günther Beelitz ihn ans Düsseldorfer Schauspielhaus, 1986 ging Matthes mit Beelitz nach München ans Bayerische Staatsschauspiel. 1988 wechselte er an die Münchner Kammerspiele. Ab 1992 war er ein wichtiger Protagonist an der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin unter Andrea Breth. Matthes ist seit der Saison 2004/05 festes Ensemblemitglied am Deutschen Theater. Matthes war im Laufe seiner Karriere in zahlreichen Filmen zu sehen, u.a. in „Nikolaikirche“ von Frank Beyer, „Winterschläfer“ von Tom Tykwer und „Aimée und Jaguar“ von Max Färberböck. Ulrich Matthes war zuletzt in den Kinofilmen „Der Untergang“ und „Der neunte Tag“ zu sehen, 2005 wurde er für den Europäischen und Deutschen Filmpreis nominiert, als „Schauspieler des Jahres“ und mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring ausgezeichnet.

DONNERSTAG | 27. JULI | 20.00 UHR

EDUARD STAN | CAROLA GUBER

Fieber und Erlösung

Ihr Freund rudert bei einem Wettkampf, Anzoleta fiebert mit – die Zuhörer auch, denen Komponist Gioacchino Rossini im Liederzyklus „La regata veneziana“ Einblick in ihr Gefühlsleben gewährt. Die Lieder der Komponistin Alma Maria Schindler-Mahler dagegen geben ein Zeugnis unterdrückter Innenwelten: Als Gattin in spe des berühmten Gustav Mahler musste Alma diesem nach der Verlobung versprechen, ihr künstlerischen Schaffen aufzugeben. (Gustav schrieb 1901 aus Dresden: „Ist es Dir nicht möglich, von nun an meine Musik als die Deine anzusehen? Wie stellst Du Dir so ein komponierendes Ehepaar vor?...“)

Die fünf Stücke in Robert Schumanns letztem Klavierzyklus „Gesänge der Frühe“ entstanden im Oktober 1853, in aufwühlenden Zeiten: Kurz zuvor war Schumann dem jungen Brahms das erste Mal begegnet und hatte einen enthusiastischen Artikel über dessen Talent verfasst. Inspiriert waren die Stücke von Hölderlins Diotima-Figur, dem Symbol erlösender Liebe. Eine Widmung an seine Frau Clara nimmt er aber zurück und schreibt die Stücke der Dichterin Bettina von Arnim zu. Knapp ein halbes Jahr später stürzt sich der Komponist in geistiger Verwirrung in den Rhein.

Mit „Frauenliebe und -leben“ (nach Gedichten von Chamisso) folgt einer der beliebtesten Liederzyklen Schumanns, der wiederum Anteil nehmen lässt an den Gefühlswelten einer Verliebten.

CAROLA GUBER

Die Mezzosopranistin stammt aus Braunschweig und studierte in Hannover. Dort wurde sie Mitglied des Ensembles am Staatstheater, danach Ensemblemitglied an den Theatern Krefeld/Mönchengladbach und Erfurt. Gastengagements führten sie unter anderem nach London, Amsterdam, Köln, Lissabon, Leipzig, in die USA und zu den Festspielen in Bayreuth.



EDUARD STAN,

geboren 1967 in Brasov/Siebenbürgen, legte an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover sein Konzertexamen ab. Er gewann zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbe, konzertierte in Europa und den USA und ist Dozent an der Musikhochschule Lübeck.

RANTUM
Das Nordseebad auf Sylt

Lust auf SYLT?

04651-80777
www.rantum.de

SONNTAG | 30. JULI | 20.00 UHR

MAREN STRACK | 6 FEET DEEPER

KONZEPT, INSTALLATION, CHOREOGRAPHIE
PERFORMANCE: MAREN STRACK

CO-KONZEPT, DRAMATURGIE:
MAX SCHUMACHER (POST THEATER)

CO-INSTALLATION, VIDEO:
HIROKO TANAHASHI (POST THEATER)

GERÄUSCHE, SOUND: MAX BAUER



Tanz mit der Peitsche

Die Tänzerin Maren Strack präsentiert eine teils „archäologische“ Arbeit, bei der sie sich selbst und die Geschichte ihrer Vorfahren ausgräbt. Maren Stracks Urgroßvater mütterlicherseits war irischer Landarbeiter, der 1870 nach Boston auswanderte und dort die Tochter deutscher Einwanderer kennen lernte. Sie wollten heiraten, doch ihre Eltern akzeptierten den katholischen Gatten nicht. Darum zog das junge Paar in den Wilden Westen, nach Deadwood, South Dakota. In dem Städtchen arbeitete damals Calamity Jane, der berühmte weibliche Cowboy, als Bull-Whacker und Barkeeper. Es ist nicht überliefert, ob Maren Stracks Urgroßeltern mit Calamity Jane in Kontakt waren. Es ist wahrscheinlich, denn es gab in dem Ort nur einen einzigen Saloon, und Maren Stracks Urgroßvater starb früh an Zigaretten und Whisky. Mit einem Sohn zog die junge Witwe danach aus der Wüste von South Dakota zurück zu ihrer Großmutter nach Niedersachsen. Ausgehend von diesen Figuren hat Maren Strack die Show „6 feet deeper“ konzipiert und dafür von Artisten die Kunst des Peitschenschlagens erlernt. Der Knall verbindet sie mit dem Physiker Ernst Mach, der Ende des 19. Jahrhunderts das Überschall-Phänomen erforschte. Der Peitschenknall trieb die Planwagen nach Westen, ermöglichte den Bau der Eisenbahn, die Fernreisen und damit auch den Knall, der entsteht, wenn ein Flugzeug durch die Schallmauer bricht.

Für Maren Strack ist die Peitsche Erweiterung des Körpers, Kommunikationsmittel in Überschallgeschwindigkeit, gefährliche Waffe, Werkzeug, Schlange - der Bedienerin eigen und fremd. Zum Bewegungsrepertoire der Peitschetechniken kommt das des Square Dance. Maren Strack bespielt eine Videoinstallation mit digitalen Animationen der japanischen Medienkünstlerin Hiroko Tanahashi. Wer gibt vor, wer folgt – Tänzerin oder Projektion?

„Die Widerständigkeit von Gegenstand und Material paart sich in ihrer attraktiven Person mit Witz, Poesie und ironischer Leichtigkeit.“

(Katja Schneider, Süddeutsche Zeitung)

„Bei Maren Strack wird alles ganz einfach und unterliegt doch einer so harten Präzision und einem derart genauen Timing, dass man die Mühe dahinter vollkommen vergisst. Selten in den letzten Jahren ist ein Tanz so klar und eingängig gezeigt worden.“

(Arnd Wesemann, ballettanz)



FREITAG | 4. AUGUST | 20.00 UHR

DOELEN KWARTET

Musikalischer Protest

Das Doulen Quartet ist nach dem Rotterdamer Konzerthaus „de Doelen“ benannt und hat dort eine eigene Konzertreihe. Die vier Musiker, die sich Mitte der 90er Jahre aus dem Doelen Ensemble zusammengefunden haben, wollen einem breiten Publikum die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts bekannt machen.



Das Programm beginnt aber mit einer niederländischen Visitenkarte aus älterer Zeit, der „Fantasia chromatica“ von Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621). Das kontemplative Anfangsmotiv aus sechs Tönen innerhalb eines Quartabstandes wird variiert – Sweelinck unterrichtete Samuel Scheidt und Heinrich Scheidemann und kann somit als indirekter Lehrmeister Bachs gelten. Seine Fantasien sind Vorläufer der barocken Fuge.

FRANK DE GROOT, SOPHIA TORRENGA (VIOLINE)

KARIN DOLMAN (VIOLA)

HANS WOUDEBERG (VIOLONCELLO)

Das nur knapp sieben Minuten lange Concertino schrieb Igor Strawinsky (1882-1971) im Jahre 1920 in einer Zeit der Unsicherheit und künstlerischen Innenschau nach dem Erfolg seiner Ballettmusik „Pulcinella“.

Strawinsky ist einer der Komponisten, den Karl Amadeus Hartmann (1905-1963) in seinem Streichquartett Nr. 1 zi-

tiert. Das Werk aus dem Jahre 1933 gewann nach der Uraufführung 1936 den 1. Preis der Genfer Kammermusikvereinigung „Carillon“ und wird daher auch mit diesem Namen bezeichnet. Es markiert einen Wendepunkt in Hartmanns Schaffen. Hatte er sich zuvor mit vielfältigen Einflüssen aus Jazz, Dada und anderen künstlerischen Strömungen seiner Zeit befasst, so sah der damals 28-jährige von der Machtergreifung der Nationalsozialisten

an das Komponieren als politisches Bekenntnis, als Stellungnahme für die Verfolgten. Er blieb in „innerer Emigration“ in München, weigerte sich, der Reichsmusikkammer beizutreten, seine Werke konnten nur im Ausland aufgeführt werden. Das einleitende Fugato des Carillon-Quartetts ist an die Melodie des traditionellen jüdischen Liedes „Eliahu Ha Navi“ angelehnt; im weiteren Verlauf zitiert Hartmann Lieder der Arbeiterbewegung und Werke der als „entartet“ eingestuft Komponisten wie Bartók, Kodály oder eben Strawinsky. Das Quartett ist eine Trauermusik, unterbrochen von Wut, und ein politischer Protest mit musikalischen Mitteln.

Bruchstücke von Folklore und von Tanzstücken hat Erwin Schulhoff (1894-1942) in seinen „Fünf Stücken für Streichquartett“ aus dem Jahre 1923 verarbeitet, den Wiener Walzer zum Beispiel, den argentinischen Tango oder die Tarantella; dabei experimentiert er mit Motiven, Metrik und Harmonik. Der hochbegabte Pianist, der als Zehnjähriger auf Empfehlung Antonin Dvoráks ins Prager Konservatorium aufgenommen worden war, sah Musik als rhythmischen Ausdruck des ekstatischen Zu-

standes, nicht als Philosophie. In den 30er Jahren wandte er sich dem Kommunismus zu, schrieb dann Symphonien im Stil des sozialistischen Realismus und wurde 1941 sowjetischer Staatsbürger. 1942 starb er im Konzentrationslager Wülzburg.

Für seine Streichquartett-Freunde des Amar-Quartetts, in dem er Bratsche spielte, schrieb Paul Hindemith (1895-1963) die Parodie „Minimax, Repertorium für Militärmusik“. Ein Marsch bricht plötzlich ins Piano ab und endet in unerhörten Dissonanzen, ein Walzer überdreht ins Unendliche, der Marsch „Alte Kameraden“ wird zu „Alte Karbonaden“, Franz von Suppés Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ mutiert zu „Wasserdichter und Vogelbauer“. Ein Foto zeigt die Quartettmitglieder mit Trichtern auf dem Kopf und den Bögen in der Hand als „Militärkapelle Minimax“ – eine beißende Abrechnung Hindemiths mit seinem Militärdienst im 1. Weltkrieg.

Zum Science-Dinner am 5. August spielt das Doelen Quartet die „Fünf Stücke für Streichquartett“ von Erwin Schulhoff und „Lullabye for a young girl dreaming“ von Vanessa Lann.

SAMSTAG | 5. AUGUST | 20.00 UHR
SCIENCE-DINNER

u. a. mit

DOELEN KWARTET

spielt Werke von Vanessa Lann und Erwin Schulhoff

INSIDE OUT

Performance Clarina Bezzola

KUNST-TALK

mit Clarina Bezzola und Stephen Cone-Weeks

LESUNG

mit Jenny Erpenbeck – Inselschreiberin 2006

4-GANG-MENUE

mit korrespondierenden Weinen

Karten und nähere Infos telefonisch unter 04651-92033

MONTAG | 14. AUGUST | 20.00 UHR
M.E.D.E.A. VON UND MIT GILLA CREMER

Geborgte Wut

REGIE: EVA-MARIA MARTIN
BÜHNE & KOSTÜM: JASMIN ANDRAE
MUSIK: ERNST BECHERT

Ein Mann trennt sich nach zwanzig Jahren von seiner Lebensgefährtin. Den Trauschein hatte das im Geiste der 70er Jahre auf- und abgeklärte Paar nie gebraucht. Jetzt heiratet der Mann doch, eine Jüngere. Die Verlassene, Mutter zweier Söhne, findet keinen Ausdruck für ihren Hass, ihre Trauer und die plötzliche Angst vor dem Altern und dem Alleinsein. Sie leiht sich die Stimme der Medea, jener Frauengestalt der griechischen Sage, die Iason hilft, das Goldene Vlies zu erringen und später aus enttäuschter Liebe ihre jüngere Rivalin, deren Vater und ihre eigenen zwei Söhne tötet. Die verlassene Frau gräbt sich durch die literarischen Medea-Bearbeitungen von Euripides bis Heiner Müller, um ihre Spuren zu sichern und zu verwischen.



WAS SEHEN SIE,
WENN SIE IN DEN SPIEGEL SCHAUEN ?

Wir schauen nicht in den Spiegel, nein!, wir schauen nicht in den Spiegel! Vielleicht tut das die junge Geliebte?, noch umschwärmt vom Begehren des silbergrauen Mannes, noch gebettet im Wahn, nie die Falten des Alterns zu erschauern, die Risse, die Blessuren, die braunen Flecken, die roten Äderchen, den Schwamm, den plötzlich weich gewordenen Bauch, ja, er fällt ungünstig, wenn man auf der Seite liegt, und die Brüste, ach, einst nannte man es Brüste, nein, die wollen wir lieber auch nicht in Nahaufnahme sehen, die Innenhaut der Oberarme schon gar nicht, vergiss es Baby, gegen das Schlackern hilft ab 50 kein Fitnesszentrum mehr, kauf Dir langärmelige T-Shirts und sei gnädig mit Dir! nein, wir schauen nicht in den Spiegel, wir, die Ladies, die in den Siebzigern in den Zwanzigern waren und den Jugendwahn zum Leben erweckt haben. Hey, „damals war ich eine Bombe! Ich hätte jeden haben können!“

Vielleicht ist es jetzt, wann denn sonst, bald ist es sowieso zu spät, also besser jetzt als nie, ja, vielleicht ist jetzt an der Zeit, zu explodieren?

Borgen wir sie uns, die alte Medea, nur für ein Stündchen!
Ah! welche Wohltat !!!

FREITAG | 18. AUGUST | 20.00 UHR

BETTINA GUNDERMANN

LIEST AUS IHREM ROMAN „LYSANDER“

Die Verletzten

In Dreck und Elend, in einer gefühllosen, gewalttätigen Welt spielt schon Bettina Gundermanns erster Roman „lines“ (2001). Während die 1969 geborene Autorin in ihrem Debüt knapp und lakonisch die Kokain-Szene abhandelt, erzählt „Lysander“ (2005) in poetischeren Sätzen ebenso schonungslos von den Ausgestoßenen, den Traumatisierten und ihren schrecklichen Geistesblitzen der Erinnerung. Lysander ist der äußerlich Hässliche, Verbrannte, der nur die Musik hat. Riccardo ist schön, innerlich verletzt und leer. Und Kira ist auf der Suche nach Schönheit und Liebe.

Lysander wurde im Dreck geboren. Die ersten zwei Wochen hielt er seine Augen geschlossen. Er mochte nicht das Licht.

Seine Mutter schwitzte, stank, japste und schrie. Lysander nahm seine kleinen Hände zu Hilfe, er wäre sonst erstickt. Mit geschlossenen Augen erkämpfte er sich sein Leben. Er wäre gern gestorben. Ein Reflex bloß, der ihn kämpfen ließ. Lysanders erster Schrei nur widerwillig. Dennoch füllte der Schrei seine Lungen mit Luft. Dann erst zerbiss seine Mutter die Nabelschnur. Es gab nun kein Zurück.

Lysander wurde im November geboren. Es war kalt. Das Erste, was er wahrnahm: Musik, gemacht von Regentropfen. Sie trommelten eine Melodie; er sollte sie für immer im Kopf behalten. Seine Mutter nahm ihn, blutverschmiert, und lief los, so gut es ging, gekrümmt. So lief sie durch den Wald und so lief sie weiter, kam an ein Haus und klopfte an die Tür; sie war zu schmerzverzerrt, als dass sie hätte weinen können. Lysander war ein wütender Mensch, er schrie ohne Unterbrechung, die Augen geschlossen, gierig nach Luft und sie zugleich verachtend.

Wie soll das Kind heißen?, fragte die Frau aus dem Haus am Rande des Waldes. Hass, sagte die Mutter und ließ sich auf den Boden fallen, der war sehr hart. Lysanders Mutter schlief drei Tage und ebenso lang hungerte das Kind. Das Baby wird sterben, sagte die Frau am vierten Tag. Das macht nichts, sagte die Mutter. Die Frau schüttelte den Kopf, ein Reflex bloß, und sie drückte Lysander an die Brüste seiner Mutter, mit aller Macht. Da kam keine Milch, da kam kein Leben, da kam nichts. Nichts, leer.

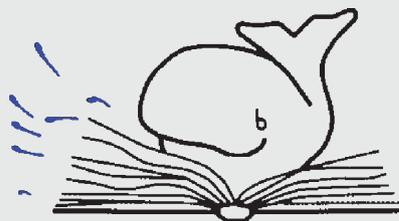


Foto: Irene Prüllage

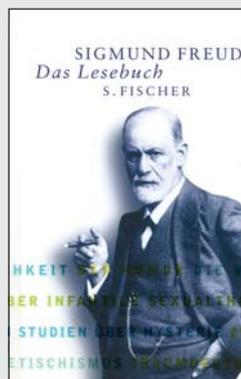
„Dieser ganz außergewöhnliche Roman ist nichts für schwache Nerven, doch er wird Sie berühren und Ihnen nachgehen wie kaum ein anderer.“ (Katja Lange-Müller)

Badebuchhandlung

Rolf K. Klaumann



Wir begleiten den Wissenschaftssommer



Friedrichstraße 7 - 25980 Westerland
Tel. 04651/22609 - Fax 04651/29828 - www.sylt-buch.de



Foto: gezett

„Innenwelt passt wie das Innere in die Welt: zutiefst.“

SONNTAG | 27. AUGUST | 20.00 UHR
MICHAEL LENTZ LIEST LYRIK UND PROSA

Lautpoesieklanglyrik

Zwischen Vortragskunst, akustischer Literatur und improvisierter Musik bewegt sich das Schaffen des 1964 geborenen Michael Lentz, der mit einer Arbeit über Lautpoesie/-musik nach 1945 promoviert wurde. 2001 erhielt Lentz den Ingeborg-Bachmann-Preis. Am Deutschen Literaturinstitut Leipzig ist er Professor in Vertretung, außerdem Präsident der Freien Akademie der Künste Leipzig. In diesem Jahr wurde der Germanist mit der Liliencron-Dozentur geehrt, die das Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien der Christian-Albrechts-Universität Kiel und das Literaturhaus Schleswig-Holstein in Kooperation mit der Stiftung „kunst:raum sylt quelle“ vergeben. Zu seiner Lesung in Rantum bringt er bisher unveröffentlichte Lyrik und Prosa mit.

DONNERSTAG | 31. AUGUST | 20.00 UHR
ANNA ENQUIST LIEST AUS „LETZTE REISE“

Heimkehr übers Meer

„De thuiskomst“, die Heimkehr, heißt Anna Enquists neuestes Buch in der niederländischen Originalsprache; „Letzte Reise“ ist der Titel der deutschen Erstausgabe des historischen Romans, die im August erscheint – zwei verschiedene Perspektiven von Innen und Außen. Weggehen und Ankommen prägen das Leben der Protagonistin, denn sie ist die Ehefrau des Entdeckungsreisenden James Cook. 1775 wartet sie in London darauf, dass er von seiner zweiten großen Reise zurückkehrt und nun bei ihr und den sechs Kindern bleibt, die sie allein geboren und erzogen hat. Wie wird es sein, wenn der erfolgsgewohnte Kapitän wieder Teil des häuslichen Lebens ist? Doch alles kommt anders, Cook bricht sein Wort und geht auf eine dritte Reise, die ihn auf rätselhafte Weise in den Tod führt. Die niederländischen Rezensenten loben „Letzte Reise“ als beeindruckendes Werk und den besten Roman der Autorin.



Foto: Bert Nienhuis

ANNA ENQUIST

Jahrgang 1945, arbeitet als Psychoanalytikerin in Amsterdam und ist außerdem ausgebildete Pianistin. 1991 debütierte sie mit Gedichten, inzwischen hat sie vier Lyrikbände, zwei Romane und einen Erzählband veröffentlicht.

König Appartement | Sylt

Ihr persönlicher Gastgeber seit 1980.

Alte Stadtgärtnerei



Die vier Häuser auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei der Stadt Westerland bieten Wohnungen für verschiedene Ansprüche, sowohl in der Größe als auch in der Ausstattung. ab EUR 78,-

Friesische Straße



Dies ist eines unserer ruhig gelegenen Objekte. Unsere Gäste empfehlen Ihren Freunden gern diese Wohnungen. Sie sind ausgestattet für 2 - 4 Personen. ab EUR 53,-

Hauke und Gerald



Die beiden Häuser erfreuen sich einer sehr geschickten Aufteilung. Über jeden Eingang sind maximal 3 bis 4 Wohnungen erreichbar. Die Einrichtung spiegelt das "Einrichtungshaus Hoppe-Niveau" wieder. ab EUR 50,-

Gästehaus König



Dieses kl. beliebte Haus bildet die Kernzelle unserer Vermietungsagentur. Wie in allen von uns betreuten Häusern wird ständig dafür gesorgt, dass Sie sich rund ums Jahr wohlfühlen dürfen! ab EUR 50,-

Senwai



Der Senwai heißt auf friesisch "Sonnenweg" und zeichnet sich durch die ruhige und doch zentrale Lage aus. Alles, was Sie unternehmen möchten, können Sie von hier aus zu Fuß erledigen. ab EUR 70,-

Kampstraße



Diese Wohnung besticht durch ihre Großzügigkeit und sehr geschmackvolle Einrichtung. Ein Parkplatz gehört zur Wohnung. ab EUR 90,-

Haus Fuchs



Ein sehr persönlich geführtes Haus mit sehr hübsch eingerichteten Wohnungen. Freuen Sie sich auf eine nette Begrüßungsgeste. ab EUR 45,-

Haus Sonnentraum



Dieses Haus mit der großzügigen und geschmackvollen Erdgeschoßwohnung und dem dazugehörigen Garten kann es mit jeder Luxus-Herberge aufnehmen. ab EUR 90,-

Residenz Bismarck



Ab dem 4. Quartal 2006 können wir Ihnen das "Schmuckstück" Westerland zur Anmietung anbieten. Bitte erfragen Sie Details in unserem Büro. Tagespreis (Nachsaison): ab EUR 70,-

Bis bei König!



Sie haben etwas Schönes zu vermieten? - Wir beraten Sie gern!
Mobil: 0171 - 682 24 73

König Appartement | Sylt GmbH · Wilhelmstr. 7 · 25980 Westerland/Sylt
Tel. (0 46 51) 50 36 · Fax (0 46 51) 2 64 30

E-mail: info@koenig-sylt.de · Internet: www.koenig-sylt.de

ABONNIEREN SIE SYLT!



DIE SCHÖNSTEN SEITEN DER INSEL.

Alle 14 Tage neu. 100 Seiten.
Exklusive Berichte rund um Sylt.
Alle Veranstaltungen, Lifestyle, Wellness und mehr.
14 Tage TV-Programm.

ABONNIEREN SIE INSEL-FEELING!

Hiermit abonniere ich das TV Sylt zum Jahrespreis (26 Ausgaben) von 42,- €

Vorname, Nachname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon (optional)

Bequem und bargeldlos per Bankeinzug
Kontonummer, Bankleitzahl, Geldinstitut

Datum, Unterschrift

Schicken Sie diesen Coupon an:
Hanse Promedia GmbH & Co. KG
Stephanstraße 8
25980 Westerland

Oder per Fax an:
04651 / 83 609 50

Das aktuelle Heft
und weitere Informationen
finden Sie unter:
www.tvsylt.com



DIE SCHÖNSTEN SEITEN DER INSEL

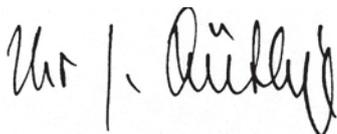
Herzlich willkommen zum 3. Wissenschaftssommer auf Sylt

Die Universität Hamburg bietet in Zusammenarbeit mit dem kunstraum sylt quelle den Syltern und ihren Feriengästen auch in diesem Jahr wieder ein hochkarätiges Vortragsprogramm.

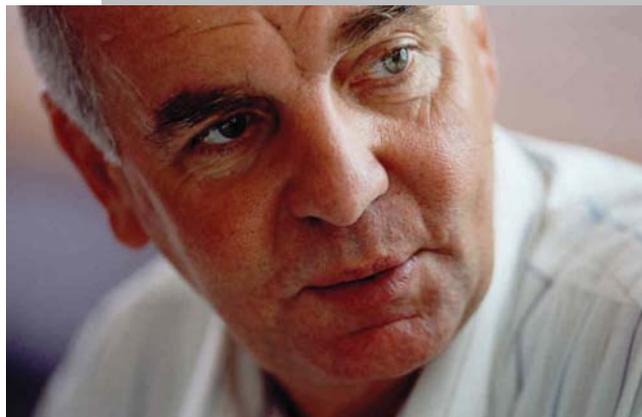
Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns bestärkt: Abseits von der Hektik des Alltags haben Menschen die Muße und das Interesse, sich mit der faszinierenden Welt der Wissenschaft auseinander zu setzen. Das ungezwungene und anregende Ambiente des Veranstaltungsortes Sylt-Quelle trägt dazu bei, dass Wissenschaft in direktem Kontakt und in unkomplizierter Atmosphäre vermittelt werden kann. Und: trotz der anspruchsvollen Themen steht die Allgemeinverständlichkeit immer im Vordergrund.

Auch das diesjährige Thema „Traum und Deutung“ ist eines, mit dem jeder etwas aus seiner alltäglichen Erfahrung verbindet – und das zugleich Gegenstand herausragender Forschung ist. Sigmund Freud, dem das diesjährige Programm gewidmet ist, hat zahlreiche Disziplinen angeregt und beflügelt: die Psychologie und Psychiatrie, die Neurowissenschaften und die Biologie, die Kunstwissenschaft, die Literatur-, Theater- und Medienwissenschaft. Wir dürfen uns daher nicht nur auf anregende Vorträge, sondern auch auf spannende Diskussionen freuen. Dass wir hierfür namhafte Moderatoren aus Politik, Kultur und Medien gewinnen konnten, ist sicher ein zusätzlicher Anreiz für den Besuch des Wissenschaftssommers.

Als angestammter Feriengast auf Sylt werde ich selbst kaum einen Abend auslassen – und würde mich daher freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen!



Dr. Dr. h.c. Jürgen Lühtje
Präsident der Universität Hamburg



DR. DR. H.C. JÜRGEN LÜHTJE
Präsident der Universität Hamburg

UNIVERSITÄT HAMBURG
Foto Michael Heitmann



Wir bedanken uns für die
Unterstützung bei der ZEIT-Stiftung,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
und DIE ZEIT.

MITTWOCH | 12. JULI | 20.00 UHR

PROFESSOR DR. CHRISTIAN BÜCHEL

MODERATION: ANGELA GROSSE, HAMBURGER ABENDBLATT

Innenwelten des Gehirns. Wie die Neurowissenschaften das Unbewusste sehen

„Was wir auch entscheiden, immer beeinflussen Emotionen unser Denken und unser Handeln“, sagt Professor Christian Büchel vom Institut für systemische Neurowissenschaften am Universitätsklinikum Eppendorf (UKE). Die nüchterne, rationale Entscheidung ist eine Fata Morgana. Das sähen inzwischen sogar die Ökonomen ein, die immer häufiger die Neurowissenschaftler um Rat fragten, um ihre Strategien dem menschlichen Gehirn entsprechend zu verfeinern. Das Gehirn ist - daran lassen neueste Forschungsergebnisse keine Zweifel - ein emotionales Gehirn. Dabei ist der Einfluss der Gefühle von Mensch zu Mensch, von Mann zu Frau unterschiedlich stark entwickelt. Immer aber nisten sich Gefühle in allen Regionen der Großhirnrinde ein. „Da unser Leben durch das Sehen bestimmt wird, beeinflusst das Sehen allerdings auch unsere Gefühle entscheidend“, sagt Büchel. „Jedes Gehirn lässt sich bereitwillig vor allem durch Bilder, die Trauer, Wut oder Sex zeigen, ablenken.“

Es ist die Amygdala, der Mandelkern, die neben dem Hypothalamus und dem Stammhirn das Gehirn auf Emotionen programmiert. Sie ist Teil des Limbischen Systems. Das Limbische System ist eine Ansammlung komplizierter Strukturen in der Mitte des Gehirns, die den Hirnstamm wie einen Saum (lat.: limbus) umgeben. Die Amygdala ist die entscheidende Schaltstelle für die Stabilisierung der Gemütslage, für Aggression und Sozialverhalten. Ob Sehen, Hören, Riechen oder Tasten - die Neurone des Mandelkerns aktivieren die entsprechenden Bereiche in der Großhirnrinde, in denen diese Erfahrungen verarbeitet und gespeichert werden.

Kulturabhängig dagegen ist, was die Menschen als Belohnung empfinden - auch wenn im Gehirn für diese emotionale Reaktion stets ein Teil der Basalganglien verantwortlich ist. Die Hirnstruktur wird immer aktiv, wenn wir etwas erleben, das wir als Belohnung empfinden. „Schon bei Babys sind das süße Speisen“, sagt Büchel. Leider

bewertet diese Region auch Drogen als Belohnung und fördert so die Sucht.

Gerüche haben in unserem Gehirn immer noch eine Sonderstellung: Sie aktivieren die Nervenzellen der Riechkolben, die ihre Informationen direkt an das Limbische System geben, ohne erst die Hirnrinde zu aktivieren. Doch auch wenn wir ein emotionales Gehirn haben, der Mensch ist seinen Gefühlen trotzdem nicht vollkommen ausgeliefert. „Der Mensch kann seine Gefühle bewusst wahrnehmen und entscheiden, ob er ihnen folgen will - auch wenn in diese Entscheidung bereits wieder Gefühle einfließen“, sagt Prof. Büchel. Der Grund: Jedes Gefühl ändert auch unsere Körperwahrnehmung. Diese Veränderungen nimmt das Gehirn über die sogenannte Inselrinde, die zwischen Schläfen- und Frontallappen liegt, wahr und kann diese Erfahrungen mit in die Entscheidungsfindung einbinden.

Selbst unser Bauchgefühl ist also vom Gehirn abhängig. Wie die Neurowissenschaften das Unbewusste „sehen“, also welche Versuche sie zu ihren Ergebnissen führen - darauf wird Prof. Dr. Büchel näher eingehen.

Angela Grosse

PROF. DR.
CHRISTIAN BÜCHEL

Institut für Systemische
Neurowissenschaften,
Universitätsklinikum
Eppendorf (UKE)



FREITAG | 14. JULI | 20.00 UHR

PROF. DR. GABRIELE KLEIN

LECTURE-DEMONSTRATION: JOHANNES WIELAND

Innen und Außen. Die Sprachen des Tanzes

Zu Kunst und Kultur der 1920er Jahre gehört an zentraler Stelle der Tanz. Als Teil expressionistischer Kunst thematisierte und ästhetisierte der Ausdruckstanz jene junge Theorie des Wiener Nervenarztes Sigmund Freud, die von der Existenz einer psychischen Struktur als anthropologischer Konstante ausging. Das innere Chaos, die durch das Über-Ich gebändigte Triebstruktur, thematisierte der Ausdruckstanz in einer bunten Vielfalt verschiedener ästhetischer Entwürfe. Berühmte Tänzerinnen wie Gret Palucca oder Valeska Gert, die auch auf Sylt ihre Heimat fanden, gossen den von der sich etablierenden Psychoanalyse beschriebenen Zusammenhang von Innen und Außen, Eindruck und Ausdruck, Psyche und Physis in eine tänzerische Form. Gerade die körperliche Herstellung und Darstellung von Triebhaftigkeit und Unbändigkeit galt ihnen, ebenso wie die enge Verbindung des Menschen zu Natur, Meer, Wasser und Wind, als eine Utopie des Sozialen und damit als Gegenentwurf zu der technisierten, industrialisierten und städtischen Gesellschaft. Der Körper wird als natürlich-authentisch vorgestellt und das Tänzersubjekt in Beziehung zu irrationalen Welten des kosmischen Ganzen gesetzt. Das Innere zum Ausdruck bringen wird zum zentralen Thema des Tanzes; die Psyche, gerade von Freud entdeckt, zum Ort der Themenfindung und Selbst-Besinnung.

Als Alternative zu dem stilisierten und in seiner Bewegungssprache fixierten Tanzkörper des Balletts formuliert der Ausdruckstanz das Konzept eines zivilisations- und technikfeindlichen Naturkörpers und bindet dieses an die moderne Idee eines autonomen, individualisierten und authentischen Subjekts. Entsprechend gilt die Sprache des Körpers als offen, variabel, als subjektiv, authentisch und einzigartig, als mehrdeutig und auslegbar. Das Körperkonzept dieser normativ gedeuteten Tanzmoderne definiert das Tänzersubjekt außerhalb des gesellschaftlichen Kontextes und stellt es vor als ein von sozialer Erfahrung der



PROF. DR. GABRIELE KLEIN

Studiengang Performance Studies,

Universität Hamburg

technisierten Moderne abgekoppeltes, mit kosmischen Welten verbundenes Einzelwesen. Nicht zufällig wird auch der Solotanz die zentrale Darstellungsform des modernen Tanzes, ermöglicht doch das Solo die Thematisierung und Inszenierung der Einzigartigkeit des Tänzersubjekts. Dass es schließlich vor allem Frauen sind, die das Solo in die Tanzmoderne einführen, ist nicht verwunderlich, ist es doch im Solo am einfachsten möglich, das Selbst zu tanzen und sich als geschlechtliches Subjekt in Szene zu setzen.

Der Vortrag will die enge Verbindung von psychoanalytischer Theorie und expressionistischem Tanz aufzeigen und die Besonderheit des Tanzes in seiner Verbindung von Motion und Emotion, von Gefühl und Bewegung veranschaulichen. Die Referentin ist international renommierte Tanzwissenschaftlerin und Leiterin des neu gegründeten Master-Studiengangs „Performance Studies“ an der Universität Hamburg.

MITTWOCH | 19. JULI | 20.00 UHR

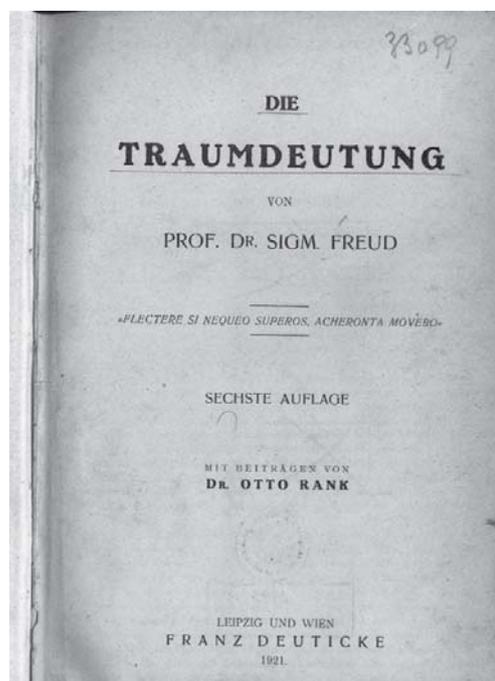
PROF. DR. MED. DR. PHIL. THOMAS KÖHLER

MODERATION: DR. DR. JÜRGEN LÜTHJE

Was träumte Freud? Leben und Werk des großen Arztes und Analytikers

Die zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen anlässlich Freuds 150. Geburtstags zeigen, dass der Begründer der Psychoanalyse keineswegs an Bedeutung verloren hat, obwohl seiner Lehre immer wieder – schon in den ersten Jahren ihrer Entstehung – baldige Bedeutungslosigkeit vorausgesagt wurde.

Um die Theorie besser zu verstehen, ist das Studium ihrer Entwicklung ausgesprochen hilfreich. Die psychoanalytische Forschungs- und Therapiemethode wurde von Freud – basierend auf Vorarbeiten von Josef Breuer – an Personen mit Hysterie entwickelt; mit Hilfe der freien Assoziation sollten sie die scheinbar vergessenen und für ursächlich angeschuldigten ersten Anlässe der Symptombildung in Erinnerung bringen. Mit der Überwindung der noch von Breuer benutzten Hypnose gelang es Freud, den Widerstand beim freien Assoziieren aufzudecken und daraus auf den Vorgang der Verdrängung (den Ausschluss von der bewussten seelischen Bearbeitung) zu schließen. Diese ersten Anlässe der Symptombildung sah Freud zunächst in sexuellen Erlebnissen der frühen Kindheit; sehr bald musste er feststellen, dass die von den Patientinnen berichteten Erlebnisse – wenigstens teilweise – nicht wirklich vorgefallen sein konnten, womit sich seine erste Neurosentheorie als unhaltbar erwies. In der sehr



PROF. DR. MED. DR. PHIL. THOMAS KÖHLER

Fachbereich Psychologie, Universität Hamburg

bedeutsamen Schrift „Die Traumdeutung“ formulierte Freud anhand von Traumanalysen seine Theorie unbewusster psychischer Inhalte und der für sie charakteristischen Formen der Bearbeitung („unbewusster Denkprozesse“). Weiter erhielt er zunehmend Einsicht in die infantile Sexualität, das heißt die Existenz regelrecht sexuell zu nennender Praktiken und sexueller Wünsche im frühen Kindesalter, unter anderem den Ödipuskomplex; als Folge dieser Beobachtungen verfasste er die Schrift „Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie“. Auf diesem Hintergrund gelang es ihm schließlich auch, seine Neurosentheorie zu revidieren, ohne wesentliche frühere Erkenntnisse völlig verwerfen zu müssen.

In seinen letzten Schriften versuchte Freud insbesondere, die psychoanalytischen Konzepte zur Erklärung kultur- und religionspsychologischer Phänomene heranzuziehen, zum Beispiel in der Arbeit „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“.

Freud, der seit seiner frühen Kindheit in Wien gelebt hatte, musste 1938, nach dem Anschluss an Deutschland, Österreich verlassen und übersiedelte nach London, wo er 1939 starb. Der Vortrag wird einen Überblick über Werk und Leben geben; der Referent ist Autor zahlreicher biographischer und einführender Werke zu Freud.

MITTWOCH | 26. JULI | 20.00 UHR

PROF. DR. CLAUDIA BENTHIEN

MODERATION: JÖRN JAKOB ROHWER, PUBLIZIST

„Der Traum ist eine Wunscherfüllung“. Arthur Schnitzlers „Traumnovelle“ und Stanley Kubricks „Eyes Wide Shut“



PROF. DR. CLAUDIA BENTHIEN

Institut für Germanistik II,
Universität Hamburg



Liebe, Treue und Verrat sind die Themen von Arthur Schnitzlers „Traumnovelle“ (1926), einer raffinierten literarischen Auseinandersetzung mit Freuds Theorie des Unbewussten. Sie schildert die unerwarteten Versuchungen, denen sich ein Wiener Ehepaar ausgesetzt sieht – der Mann bei heimlichen Liebesabenteuern in der nächtlichen Stadt, die Frau in ihren nicht minder abenteuerlichen erotischen Träumen im ehelichen Schlafzimmer. Schnitzler fragt, wann genau Untreue beginnt: Können bloße Phantasien etwa gefährlicher als die Realität sein? Welche unbewussten Wünsche werden in ihnen offenbar? Ist es der männliche oder der weibliche Eros, welcher zerstörerischer ist? Freud attestierte dem Dichter bewundernd, ein „psychologischer Tiefenforscher“ zu sein, „so ehrlich und unerschrocken wie nur je einer war“.

Schnitzlers psychoanalytisches Meisterstück fand seine kongeniale Verfilmung durch Stanley Kubrick. Dessen Film „Eyes Wide Shut“ (1999) inszeniert ein Maskenspiel des Begehrens – zwischen Scham und Schaulust, Verhüllung und Exhibition. Auf plastische Weise offenbart sich die fortwährende Aktualität Freuds. Der ins New York der Gegenwart verlegte Film mit Tom Cruise und Nicole Kidman wird im Anschluss an den Vortrag im Kinoformat gezeigt.

Lust auf Meer!

„Sylturlaub 2006“

Neben einem vergnüglichen Abend im MEERKABARETT wünschen wir Ihnen traumhafte Sonnenuntergänge und entspannende Urlaubstage in einem unserer Feriendomizile in Wenningstedt-Braderup.

VWA
Verein
Wenningstedter
Appartement-Vermieter
e.V.

fon: 04651 - 94 31 94
fax: 04651 - 94 31 95
info@sylturlaub.de
www.sylturlaub.de

MITTWOCH | 2. AUGUST | 20.00 UHR

PROF. DR. DOROTHEA FREDE

MODERATION: PROF. DR. HEIMO REINITZER

Vor Freud. Traum und Traumdeutung in der Antike und im Mittelalter

Zum einen hat die Antike die Tradition des Abendlandes auch auf dem Gebiet der Traumdeutung entscheidend mitgeprägt. Zum anderen hatte Freud nicht nur als Schüler an einem renommierten altsprachlichen Gymnasium in Wien eine sorgfältige Bildung genossen, sondern sich bereits zu Schulzeiten auch eigenständig mit der Literatur und der Philosophie der Antike beschäftigt. So spricht vieles für die Vermutung, dass Freuds Einteilung der menschlichen Psyche in das Über-Ich, das Ich und das Es durch Platons Dreiteilung der Seele inspiriert war.

Zudem hat Freud bei den Vorarbeiten zu seiner „Traumdeutung“ eingehende Recherchen über die Arbeiten früherer Autoritäten auf diesem Gebiet angestellt, Recherchen, die auch die Antike mit einschlossen. Zwar kam er zu dem Ergebnis, wie es originellen Geistern nahe liegen mag, dass es für seine Theorie keine nennenswerten Vorbilder in der Weltgeschichte gab. Das heißt aber nicht, dass er aus der Antike keine wertvollen Anregungen bezogen hätte. Dies gilt vor allem für die Behandlung von Träumen und Traumdeutungen bei den großen Dichtern der Griechen und bei manchen ihrer Philosophen; es gilt aber auch für die wenigen erhaltenen „Fachbücher“ aus der Antike. So scheint Freud sich auch durch das umfangreiche Werk „Kritik der Träume“ (Oneirokritika) des spätantiken Traumdeuters Artemidoros durchgearbeitet zu haben. Eine wahrhaft heroische Tat in einer Zeit, in der es Übersetzungen von Autoren nicht gab, die weit außerhalb des klassischen Bildungskanons standen. Entsprechendes gilt auch für andere Autoritäten unter „den Alten“, die sich über Träume und ihre Bedeutung geäußert haben. Dank seiner exzellenten humanistischen Bildung, um die wir Heutige ihn beneiden sollten, lagen diese Quellen also auch – in einem buchstäblichen Sinn – „vor Freud“.

Eine umfassende Bestandaufnahme der verschiedenen Formen des Umgangs mit Träumen während der tausend Jahre von der griechischen Frühzeit bis in die Spätantike könnte nicht viel mehr als eine bunte Aufzählung liefern.



PROF. DR. DOROTHEA FREDE

Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

Stattdessen sollen einige prägnante Beispiele aus Dichtung und Philosophie vorgestellt werden, die Freud selbst gekannt hat und die ihm als Anregung zur Entwicklung seiner eigenen Theorie von der Bedeutung der Träume für die Psychotherapie gedient haben mögen. Zwar lag in der Antike der Schwerpunkt des Interesses auf der prophetischen Kraft der Träume; daneben galt das Interesse aber auch der Diagnose des Zustandes von Leib und Seele. Der Vortrag von Prof. Frede wird seinen Schwerpunkt im Bereich der Antike haben; im Anschluss wird Prof. Reinitzer in einem Exkurs auf die Traumdeutung im Mittelalter zu sprechen kommen.

INSEL CIRCUS Sylt

Wenningstedt Bräderup auf Sylt

SOLY CIRCO

INTER-NATIONALES FESTIVAL

DER CLOWNS & ARTISTEN

SYLTER ARTISTENPREIS 2006

www.wenningstedt.de

31. Aug. bis 2. Sep.

MITTWOCH | 9. AUGUST | 20.00 UHR

PROF. DR. ULRICH ECKHARDT

MODERATION: ULRICH SCHNABEL, DIE ZEIT

Ist der Mensch berechenbar? Freud trifft Einstein



Seit Menschen denken können, haben sie sich die Frage gestellt, warum Menschen so handeln, wie sie handeln. In der griechischen Tragödie wurde ein Götter und Menschen beherrschendes Schicksal angenommen. Im zwanzigsten Jahrhundert hat Sigmund Freud ein Modell menschlichen Verhaltens vorgeschlagen – über zweitausend Jahre Ödipus!

Mit Beginn der Neuzeit versuchte man den Menschen mechanistisch zu erklären, nach Laplaces „Dämon“, der einen strengen Determinismus implizierte – auch des menschlichen Handelns –, kam Leibniz' Rationalität, die zumindest logisch rationale Optionen für das Denken und Handeln offenließ. Es folgten zahlreiche Versuche, für dieses alltagspraktisch und erkenntnistheoretisch ungemein wichtige Gebiet eine wissenschaftliche Basis zu finden. Hierzu gehören beispielsweise auch die Modelle des „ersten und zweiten Signalsystems“ von Iwan Petrowitsch Pawlow.

Sigmund Freud entwarf ein bestürzendes, neuartiges Modell menschlicher Handlungsmotivationen. Für ihn wurde menschliches Denken und Handeln getrieben durch das „Unbewusste“, das grundsätzlich nicht direkt zugänglich ist. Damit ergab sich eine bemerkenswerte Koinzidenz zu herrschenden geistigen Strömungen seiner Zeit: zu dem durch Nietzsche und Sprengler verkündeten Abbau der Konventionen und Autoritäten, zu der durch die Erforschung des Unendlichen verursachte Grundsatzkrise der Mathematik und auch zu der aus ganz anderen Quellen gespeisten Grundsatzkrise der Physik. Einstein und Freud haben nahezu zeitgleich gewirkt – und es gibt überraschende Parallelen.



PROF. DR. ULRICH ECKHARDT

Mathematisches Seminar, Universität Hamburg

Heute, nach Freud, ist das Thema der Begründung und Modellierung menschlichen Handelns aktueller denn je. Zum Beispiel spielen in Wirtschaftswissenschaften die Antriebe und „Paradoxa“ menschlichen Handelns eine eminent wichtige Rolle. So erhielt Kenneth J. Arrow gemeinsam mit John Hicks im Jahre 1972 den Nobelpreis in Wirtschaftswissenschaften für Beiträge zur Gleichgewichts- und Wohlfahrtstheorie, insbesondere aber auch für Arrows mathematische Ansätze, die die oft schwer rational nachvollziehbaren Motivationen menschlicher Entscheidungen modellieren. In der Informatik wird versucht, die kognitiven Leistungen des menschlichen Verstandes „nachzubauen“. In diesem Gebiet (und auch in der Mathematik) spricht man von „künstlicher Intelligenz“ oder von „künstlichen neuronalen Netzen“. Es gibt beeindruckend funktionierende mathematische und technische Modelle von Wahrnehmungsleistungen – und ebenso beeindruckende Defekte dieser Modelle.

Im Vortrag wird der Frage nachgegangen, welche Wechselwirkungen es zwischen diesen Entwicklungen und Freuds Erkenntnissen gibt.

MITTWOCH | 16. AUGUST | 20.00 UHR
PROF. DR. MED. PETER RIEDESSER
MODERATION: DR. SABINE ETZOLD, DIE ZEIT

Die innere Welt des Kindes. Freuds Bedeutung für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Vor über 100 Jahren war die innere Welt von Kindern für Psychiater und Psychologen weitgehend verschlossen. Man glaubte an angeborene Störungen oder definierte psychische Störungen und Verhaltensweisen als „Unart“ oder gar „psychopathische Minderwertigkeit“.

Es ist der pionierhaften Arbeit von Sigmund Freud zu verdanken, dass sich diese Sichtweise grundlegend verändert hat. Freud beschrieb z. B. in dem Buch „Die Traumdeutung“ wesentliche Aspekte der kindlichen Entwicklung, die er mit manchmal ziemlich plastischen Ausdrücken bezeichnete, z. B. die „orale“ Phase des Säuglings, danach die „anale“ Phase des Kleinkindes, weil es damals bei der Sauberkeitserziehung zwischen Eltern und Kind massive Machtkämpfe gab, die zu bestimmten Charaktereigenschaften des Kindes (Starrköpfigkeit, Zwanghaftigkeit etc.) die Grundlage legten. Am bekanntesten ist der von ihm beschriebene „Ödipuskomplex“. Damit meinte er die leidenschaftlichen Beziehungswünsche z. B. des kleinen Jungen zur Mutter unter Ausschluss des Vaters und der Geschwister, eine Art Wunsch nach Alleinbesitz der Mutter mit auch zärtlichen Gefühlen; als andere Konstellation beschrieb er die Beziehungswünsche des kleinen Mädchens zum Vater, ebenfalls unter Ausschluss der Mutter und der Geschwister. In dieser Zeit gibt es intensive Gefühle der Liebe, aber auch der Rivalität und Enttäuschung, die als Gefühls- und Verhaltensformen weit ins Erwachsenenleben hineinragen und die Basis für neurotische Entwicklungen bilden können.

Freud beschrieb auch erstmals ausführlich die Rolle von seelischen Traumatisierungen für die Entwicklung psychischer Erkrankungen im Erwachsenenalter wie den sexuellen Missbrauch von Mädchen und schuf damit einen Verständnisrahmen für seelische Krankheiten, der von seinen Schülern weiterentwickelt wurde und auch heute noch weltweit die Basis für die analytisch orientierte Kinderpsychotherapie und die psychodynamisch ausgerichtete Kinderpsychiatrie bildet. Insofern ist Freud nicht veraltet, sondern bleibt aktuell.



PROF. DR. MED. PETER RIEDESSER
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie für
Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

**Weil auf
Ebbe und Flut
und uns **Verlass** ist**

 **Sylter Bank** eG

MITTWOCH | 23. AUGUST | 20.00 UHR

PROF. DR. MED. PAUL GÖTZE

MODERATION: DR. HEIDE SOLTAU

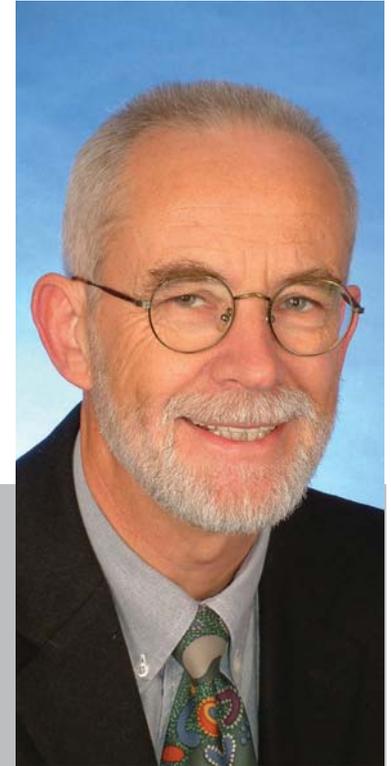
„Trauer und Melancholie“. Der Beitrag Freuds zu Sterben und Verlust

Wenn wir von Trauer sprechen, dann wissen wir: Wir trauern um etwas, was uns abhanden gekommen, verloren gegangen ist. Meist handelt es sich um einen wertgeschätzten oder lieb gewordenen Menschen oder um Dinge oder Ideale, die uns wichtig und emotional teuer geworden waren. Trauer ist kommunikativ, also vermittelbar, wird ritualisiert und damit letztendlich auch überwunden, wie schon von den archaischen Völkern her bekannt (Trauerrituale). Trauer ist per se kein krankhafter Zustand, so heftig sie auch sein mag. Sie enthält bereits die Erfahrung, dass sie überwunden werden kann. Sie gehört daher nicht zuletzt aufgrund ihrer Kommunikation zu unserem Kulturgut, seit wir Menschheitsgeschichte schreiben.

Während Trauer uns betroffen macht, verhält es sich mit der Melancholie ganz anders: Wir können uns ihr nicht entziehen, können ihr nicht ausweichen, sie scheint uns zu faszinieren. Längere Zeit schien der Begriff - gerade weil er so „mehrdeutig unklar, ja chameleonartig-geheimnisvoll“ zu sein scheint, vergessen zu sein, gewinnt aber in der letzten Zeit geradezu eine Renaissance - nicht nur durch die Ausstellung in Berlin (Melancholie - Genie und Wahnsinn in der Kunst) in diesem Jahr.

Wenngleich der altgriechische Arzt Hippocrates den Begriff der Melancholie - die Schwarzgalligkeit für die Befindlichkeit der Schwermut, heute sprechen wir von Depression - geprägt hat, waren es die Dichter, Literaten, Philosophen, Soziologen, Kulturgeschichtler, Maler und - man möchte sagen - alle Kulturschaffenden und -kritiker, die den Begriff der Melancholie aufgegriffen und vielleicht eher „schöngestiger“ als die Mediziner verstanden haben. Denn es liegt in dem Begriff ein Faszinosum, quasi ein Sammelsurium von „dunkler“ menschlicher Befindlichkeit: Schwermut, Langeweile, Trägheit, Weltschmerz, Trübsinn, aber vor allem auch Kreativität, Genie - und doch wieder Untergangsstimmung, Sterben und Tod.

In der Verfassung des Melancholikers spiegelt sich das Selbst des Individuums, man könnte auch sagen: Wir er-



PROF. DR. MED.
PAUL GÖTZE

Klinik und Poliklinik
für Psychiatrie und
Psychotherapie,
Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

kennen uns in allem ein wenig selbst wieder und sind uns doch fremd.

Das Besondere ist: Man kann mit anderen trauern, Gefühle gegenseitig auslösen, sich identifizieren; die melancholische Verfassung jedoch ist nicht kommunikativ, nicht übertragbar: Zwei Melancholiker vermögen nicht miteinander zu kommunizieren. Trauer ist also kommunikativ, verstehbar, Melancholie führt hingegen zur Isolierung, ja zum Autismus, aber auch zur Selbstdarstellung - und fasziniert.

Während im Ausgang des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts die Psychiatrie die Begriffe der Trauer und besonders der Melancholie zugunsten der Schizophrenie vernachlässigte, griff Freud beides in seiner Arbeit „Trauer und Melancholie“ wieder auf. Erstmals unterzog er beide Begriffe einer streng wissenschaftlichen, wenngleich der damals sehr strittigen analytischen Betrachtung und belebte die Diskussion neu. Vor allem wurden gemäß der psychoanalytischen Betrachtung die Begriffe Trauer und Melancholie schärfer voneinander getrennt, der Bezug zur Depression auch im heutigen Verständnis hergestellt.

Vor allem aber - und das war sehr neu - arbeitete er den Ambivalenzkonflikt von Hass/Aggression und Liebe heraus, der fast immer in der Depression zu finden ist und auch erklären kann, warum es in letzter Konsequenz in der Depression zur Selbsttötung kommen kann. Seine Theorie eröffnete bis heute ganz neue Perspektiven im Verständnis von Trauer, Melancholie, Depression und Suizidalität.

FREITAG | 25. AUGUST | 20.00 UHR

PROF. DR. ORTRUD GUTJAHR

MODERATION: DR. SABINE ETZOLD, DIE ZEIT

Der Königsweg zum Unbewussten. Freuds „Traumdeutung“ und die Künste

Die von Freud 1899 abgeschlossene und mit dem Erscheinungstermin 1900 vordatierte „Traumdeutung“ gilt als bekanntestes Werk der Psychoanalyse. Darüber hinaus aber hat diese umfängliche Schrift, in welcher psychoanalytische Theorie und Methode gleichermaßen eingängig dargelegt werden, wie keine andere die Künste im 20. Jahrhundert inspiriert. Was aber war für die Künstler an der von Freud neu entwickelten Traumdeutung so faszinierend?

Während zuvor Träume mithilfe von Traumlexika nach feststehenden Übersetzungsregeln ausgelegt wurden, schlug der Begründer der Psychoanalyse einen völlig neuartigen Weg ein. Davon ausgehend, dass das Verstehen der eigenen Person Voraussetzung für das Verstehen einer anderen ist, legte Freud anhand der Analyse zahlreicher – und eben auch eigener – Träume seine Methodik der Traumdeutung dar: Durch freies Assoziieren wird der erinnerte Traum zu einer umfänglichen Traumerzählung ausgeweitet, deren Deutung dann eine tiefer liegende Botschaft, die latenten Traumgedanken, zu entschlüsseln sucht. Freud stellte über dieses Verfahren fest, dass Abgewehrtes wie etwa auch sexuelle Wünsche im Traum in entstellter Form zur Darstellung gelangen können. Diese Erkenntnisse gewannen nun aber für die Künste deshalb besondere Attraktivität, weil sich damit eine Möglichkeit eröffnete, bisher nicht Thematisierbares oder gar Tabuisiertes über Strukturprinzipien der Traumarbeit darstellen zu können.

Die psychoanalytische Methode der Traumdeutung, die Freud selbst als Königsweg zum Unbewussten bezeichnete, wurde mithin als Versprechen verstanden, Zugang zu einem inneren Schauplatz zu finden. Es waren zunächst Autoren wie Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal, Robert Musil, Thomas Mann, Hermann Hesse oder Lou Andreas-Salomé, die Träume zum Thema ihrer Literatur machten. Aber auch die Malerei der Symbolisten und we-



nig später der Film griffen dann die neuen Erkenntnisse über Bedingungen und Strukturen des Traumes rasch auf und hielten eine wirkungsmächtige Auseinandersetzung in Gang. Rückblickend ist die Kunst des 20. Jahrhunderts ohne die produktive Rezeption von Freuds „Traumdeutung“ schlechterdings nicht denkbar. Der Vortrag wird mit Beispielen aus Literatur, Malerei und Film deshalb der Frage nachgehen, inwiefern sich die Kunst der Moderne als fortgesetzter Versuch verstehen lässt, innerpsychisches Geschehen mit neuen ästhetischen Formen sichtbar werden zu lassen.

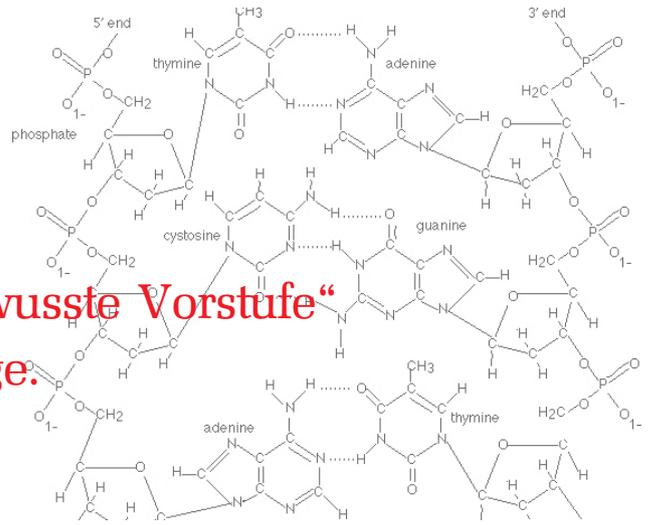


PROF. DR. ORTRUD GUTJAHR

Institut für Germanistik II, Universität Hamburg

MITTWOCH | 30. AUGUST | 20.00 UHR
PROF. DR. ULRICH GEBHARD
MODERATION: PD DR. STEPHAN ALBRECHT

„Alles Bewusste hat eine unbewusste Vorstufe“ Träume und Phantasien am Tage. Alltagsmythen zur Gentechnik



Die Gentechnik, die an den „Kern“ des Lebens und der lebendigen Natur rührt, aktiviert und formt ein reichhaltiges Spektrum an Vorstellungen, Phantasien, Hoffnungen und Ängsten. Diese sind in der Regel nicht manifest, sondern treten bei den verschiedensten bedeutsamen Anlässen aus ihrer Latenz heraus. Sie sind jedoch wirksam und bedeutsam, auch und gerade, wenn sie den Subjekten nicht bewusst sind. Latente, unbewusste Sinnstrukturen beeinflussen den infolgedessen irrational unterfütterten rationalen Diskurs zur Gentechnik.

Mit diesem Ansatz wird der zentrale Gedanke der Freud'schen Psychoanalyse, nämlich die Annahme eines Unbewussten, für ein Verständnis nicht nur privater, sondern auch öffentlicher Diskurse genutzt. Das ist natürlich weder als kritische Anmerkung zur begrenzten Reichweite rationaler Argumentation noch als eine Diffamierung latenter Sinnstrukturen zu verstehen. Im Gegenteil: Freud zufolge

gehört gerade die unauflösliche gegenseitige Verzahnung beider Bereiche zu den Grundbedingungen des menschlichen Seelenlebens. Das bewusste Denken wird wesentlich aus unbewussten Quellen gespeist. Reflexion und Erkenntnis der äußeren Welt tragen insofern immer auch die Spuren unbewusster Prozesse. Dies hatte Freud bereits in der Traumdeutung formuliert.

Der zentrale Grundpfeiler des psychoanalytischen Theoriegebäudes ist also die Annahme eines Unbewussten, das – weit mehr, als uns eben bewusst ist – unser Verhalten, Denken und Fühlen bedingt. Wir sind gewissermaßen nicht Herr im eigenen Haus, formuliert Freud sehr pointiert. Jedoch sagte er auch: „Bewusstheit [...] bleibt das einzige Licht, das uns im Dunkel des Seelenlebens leuchtet und leitet“.

Dieses Implikationsverhältnis von Bewusstsein und Unbewusstem, von rationalen und irrationalen Prozessen, von inneren Phantasien, latenten Sinnstrukturen und äußeren Gegebenheiten erfährt bei der rasanten Entwicklung der Gentechnik eine besondere Brisanz, zumal die „schöne neue Welt“ der Gen- und Reproduktionstechnologie eben kein Zukunftsroman mehr ist. Stichworte wie genetischer Fingerabdruck, Gentherapie, Genomanalyse, Retortenbaby oder Kloning zeigen die geradezu unaufhaltsam erscheinende Entwicklung dieser Technologien. Fortpflanzungstechnische Eingriffe sind in der Gynäkologie geradezu selbstverständliche Routine, ebenso humangenetische Beratung und pränatale Diagnostik. Vor allem die Gentechnologie scheint eine Basistechnologie zu sein, die, vergleichbar mit der Dampfmaschine im 19. Jahrhundert, die Wirklichkeit der Menschen grundlegend verändert hat und weiter verändern wird. Phantasien, Bilder, Metaphern, Mythen erhalten insofern fast täglich neues Anregungspotenzial aus der Realität. Um die Rekonstruktion und Deutung derartiger Alltagsmythen und Alltagsphantasien geht es in diesem Beitrag.



PROF. DR. ULRICH GEBHARD
Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

FREITAG | 1. SEPTEMBER | 20.00 UHR

PROF. DR. VERA KING

MODERATION: MARIA VON WELSER, NDR

Doras Träume. Hysterie und Sexualität in Freuds berühmter Fallgeschichte einer jungen Frau

Freuds berühmt gewordene psychoanalytische Fallgeschichte „Bruchstück einer Hysterie-Analyse“ schildert die Behandlung einer jungen Frau und ging als „Fall Dora“ in die Geschichte der Psychoanalyse ein. Die Behandlung hatte im Jahr 1900 stattgefunden, sollte ursprünglich den Titel „Traum und Hysterie“ tragen und war als Fortsetzung und Ergänzung der „Traumdeutung“ konzipiert: Freud wollte mit dieser Falldarstellung insbesondere die Anwendung der Traumdeutung in der Neurosenbehandlung verdeutlichen. Im Zentrum der Falldarstellung steht daher die Analyse zweier Träume, anhand derer Freud die Verknüpfungen von Hysterie, Sexualität und Traum darzulegen versuchte.

Die junge Frau Dora wiederum brachte in den Traumerzählungen adoleszente Konflikte, Sehnsüchte und Nöte zum Ausdruck, ihre seelische Verfassung, Besonderheiten ihrer Lebensgeschichte und Familienbeziehungen. Die Fallgeschichte liest sich in diesem Sinne auch wie eine exemplarische Verdichtung der Situation bürgerlicher junger Frauen um die Jahrhundertwende.

Die Behandlung selbst wurde von Dora nach der ausführlichen Deutung des zweiten Traums abrupt beendet. Für Freud verdeutlichte sich im Rückblick, dass er insbesondere die „Beziehungsbotschaften“ von Doras Träumen im Verhältnis zum Analytiker verkannt hatte. Der Fall Dora wurde damit zu einem Meilenstein in der Entdeckung der Übertragung - während die Erzählung des männlichen Analytikers über die widerspenstige junge Frau zugleich Licht auf die Fallstricke von Liebe und Macht in den Geschlechterbeziehungen wirft.



PROF. DR. VERA KING

Fachbereich Erziehungswissenschaft,
Universität Hamburg

Verknüpft man in diesem Sinne die Interpretation dieser Analyse mit ihrer Bedeutung in der Entstehungsgeschichte der Psychoanalyse, so erweitert sich zunehmend der Blick auf den Fall über die zunächst in unmittelbarer Konkretion erscheinenden Beteiligten hinaus: „Dora“ erscheint dann als Person, Kunstfigur und literarischer Entwurf zugleich, als psychische Position in Freud, als Metapher für das Schicksal der Weiblichkeit und als exemplarische Hysterika der psychoanalytischen Theoriegeschichte: Muse, Geliebte, Schwester, Opfer und Täterin, Tochter, Produkt und virtuell Andere im Verhältnis zum Mitspieler und Autor des „Falls Dora“ und seiner Geschichte.



REGIE

NIL

INSPIRIERT

Rauchen kann tödlich sein. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält 10 mg Teer, 0,8 mg Nikotin und 10 mg Kohlenmonoxid. (Durchschnittswerte nach ISO)

Liebe Freunde des Meerkabarets !

Karten erhält man telefonisch (04651-4711), im Internet und an allen Vorverkaufsstellen auf der Insel

Als sich nach Peter Lohmeyers Johnny-Cash-Hommage am 28. August 2005 die Pforte des Meerkabarets schloss, ahnte noch niemand, welche turbulenten Zeiten dem traditionellen Sylter Sommerprogramm bevorstehen sollten: 25.000 Besucher im letzten Sommer waren uns Anlass, sich auf dem vor drei Jahren eingeschlagenen Weg bestätigt zu fühlen und über neue Möglichkeiten und Perspektiven für das Meerkabarett nachzudenken. Eine Vergrößerung des Zeltes zur Verbesserung der Sitzqualität und die Verlängerung der Standzeit des Zeltes auf den Zeitraum Mai bis September sollten für weitere Programmhilights auf der Insel ein Forum bieten - längere Laufzeiten für einzelne Produktionen wären damit ebenso möglich gewesen wie unbestuhlte Konzerte und Parties.

Anfang Januar hatten alle diese Pläne ein jähes Ende: Wir erfuhren von der neuen Ausrichtung des Flughafens, von geplanten Starts und Landungen an mehreren Tagen der Woche während der abendlichen Vorstellungszeit des Meerkabarets. Nachdem schon im vergangenen Jahr einzelne Flieger und der sie begleitende Sound zu Irritationen bei Künstlern und Gästen geführt hatten, gaben uns alle Künstler, Sponsoren, Partner und Mitarbeiter des Meerkabarets bis Ende Februar Zeit, den Sachverhalt zu klären und eine Lösung zu finden - dennoch mussten wir Anfang März das diesjährige Meerkabarett in der bekannten Form absagen; ein kurzfristiger Umzug an einen anderen Ort auf der Insel war jetzt technisch und organisatorisch nicht mehr zu bewältigen.

Seit März versuchen wir nun, gemeinsam mit der Insel einen neuen Standort für das Meerkabarett zu finden, der zentral liegt, aber die Nachbarn nicht belästigt - gleichzeitig haben wir ein Sommerprogramm zusammengestellt, das für diesen Sommer an den vorhandenen Veranstaltungsorten der Insel stattfinden kann. So präsentieren wir Ihnen in diesem Jahr eine kleine „Notausgabe“ des Meerkabarets an drei Orten:

Am alten Standort beim Flughafen wird Jan-Marc Kochmann mit seinem sowohl wissenschaftlichen als auch komödiantischen SeminarKabarett „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“ unterhalten und fortbilden. Bitte beachten Sie für dieses Programm die unterschiedlichen Anfangszeitpunkte, die dem Flugplan angepasst wurden. Außerdem bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Ihnen in unserem kleinen Zelt nur Getränke anbieten können.

Im Alten Kursaal Westerland beschäftigt sich der Publikumsmagnet „CAVEMAN“ wieder mit den zwischenmenschlichen Problemen und wir freuen uns, außerdem die Neuproduktion der CAVEMAN-Macher „Oxymoron - was Frauen wirklich wollen“ zu präsentieren.

In der Sylt-Quelle gibt sich am 17. Juli Gayle Tufts die Ehre. Außerdem empfehlen wir Ihnen gerne das sommerliche Programm in der Produktionshalle der Sylt-Quelle mit dem 3. Wissenschaftssommer Sylt und die Veranstaltungen der Stiftung kunst:raum sylt quelle.

Für 2007 hoffen und verhandeln wir, das Meerkabarett-Zelt an der „Oase zur Sonne“ inmitten von Dünen aufzustellen und Ihnen dort im nächsten Jahr wieder die schon seit zwölf Jahren gewohnte Bandbreite an künstlerischen und kulinarischen Genüssen präsentieren zu können. Im Süden von Westerland an der Straße nach Rantum würde unser Zelttheater dort ein neues Zuhause finden. Noch sind die Verhandlungen nicht abgeschlossen - aber vielleicht können Sie und wir die diesjährige Saison mit verlässlichen Plänen für den nächsten Sommer beschließen: Auf ein Wiedersehen im Meerkabarett auf Sylt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und möchten uns schon jetzt bei Ihnen und auch bei unseren Sponsoren, insbesondere der Holsten Brauerei und NIL, für Ihre Treue und Unterstützung bedanken. Selbstverständlich werden wir Sie bei unseren Veranstaltungen stets aktuell über die Fortschritte in Sachen Standortsuche informieren.



Fotomontage, neuer Standort
„Oase zur Sonne“

JULI BIS AUGUST 2006

SEMINARKABARETT

Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit

Der Sylter Sommer wird also heiß. Dank des Meerkabarets, das nun doch stattfindet. Wie immer im Flughafen-Zelt, diesmal mit einem ganz besonderen Programm.

Der Berliner Schauspieler Jan Marc Kochmann präsentiert passend zum Freud-Jahr das Kabarett des Wiener Psychotherapeuten Bernhard Ludwig, der dieses Stück schon vor einem Jahrzehnt schrieb und seitdem europaweit spielt.

„Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“, der gewiefte Leser erkennt eine Anlehnung an Paul Watzlawicks Bestseller, ist in jeder Hinsicht ungewöhnlich, neu und spannend konzipiert. Die Zuschauer summen nämlich mit. Summen? Ja, denn Männer und Frauen können so anonym im Dunkeln Ihre Meinung zu den Themen abgeben, die sonst im Verborgenen blieben.

Die 99-Minuten-Comedy zwischen „Caveman“ und „Sex and the City“. Zwei Stunden lachen, das erste Seminar, bei dem man sich nicht auf die Zigarettenpause freut.

Zelt am Flughafen | Anfangszeiten siehe Übersicht Seite 3
Preisgruppen Euro | 25,00 | 20,00

10. JULI

12. - 15. JULI

18. - 21. JULI

24. - 29. JULI

01. - 10. AUGUST

14. - 18. AUGUST

21. - 25. AUGUST



Kampener Literatur Sommer Lesungen 2006

Termin	Autor	Buchtitel
02. Juli	Daniel Kehlmann	„Die Vermessung der Welt“
20. Juli	Bastian Sick	„Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“
28. Juli	Kurt Biedenkopf	„Die Ausbeutung der Enkel“
10. August	Harry Rowohlt	...liest und erzählt...
25. August	Frank Schätzing	„Nachrichten aus einem unbekanntem Universum“
07. September	Claus Kleber	„Amerikas Kreuzzüge“
14. September	Feridun Zaimoglu	„Leyla“
12. Oktober	Gudrun Landgrebe	„Vom Aufgabeln und Anbeißen“

Kartenvorverkauf: Euro 15,- Abendkasse: Euro 17,-, Telefon: 04651-46 98 0 Tourismus-Service Kampen
Veranstaltungsübersicht und Information: www.kampen.de

Tourismus-Service Kampen, Kaamp-Hüs, Hauptstrasse 12, 25999 Kampen, www.kampen.de • www.tagungen-kampen.de • info@kampen.de



Das Ganze ist so komisch, dass man mittendrin schon fast gar nicht mehr kann vor Lachen. Und angesprochen fühlt sich jeder. Dieser Faszination kann sich denn auch niemand mehr entziehen, und alle machen mit. Schließlich will man ja auch aus Neugier wissen, was das andere Geschlecht denkt. Unschwer ist zu erkennen, welche wahnhaft witzigen Erkenntnisse dabei gewonnen werden können. Situationskomik live.

Und das Beste daran: das Programm ist aus 100 % wissenschaftlichen Erkenntnissen von Psychologen über Mann und Frau und darüber, was sie vom anderen Geschlecht denken, sorgfältig zusammengetragen. Damit unterscheidet es sich von CAVEMAN und anderen gedanklich verwandten Inhalten. Und doch bleibt es nachvollziehbar leicht und angenehm eloquent.

Dass dieses Stück auch funktioniert, dafür sorgt der Schauspieler Jan Marc Kochmann, der sein Handwerk in Los Angeles erlernte und dort zahlreiche Produktionen auf der Bühne und im TV spielte, bevor er nach Deutschland zurückkehrte und mit dem Kabarett begann.

Wer dieses Stück sah, wird sich noch Jahre über die neuen Erkenntnisse amüsieren können. Oder, wie es der „Tagesspiegel“ ausdrückt: „...wird man dieses Stück nie vergessen, besonders, wenn man es als Pärchen erlebt!“

Fern schmutzig-liederlicher Schlüpfrigkeit (...) Das aus der weltberühmten „Overworked and Underfucked“-Forschung generierte Programm hat in Österreich nicht nur für Furore, sondern auch für eine Verfilmung gesorgt. Kochmann referiert sich mit fundiertem wissenschaftlichem Know-how zielstrebig in die intimsten Untiefen unserer aller Beziehungskisten. (...) so viel Spaß hätte man dabei nicht erwartet.

(Wiesbadener Kurier)

Denn was sich Jan Marc Kochmann auf die Fahnen schreibt, muss im Irrsinn enden oder auf der Kabarettbühne: „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“ heißt der Spaß, der freilich keineswegs nur lustig gemeint ist ... Seminar und Kabarett - eine interessante Melange.

(Welt am Sonntag)

Multiple O(h)rgasmen garantiert.

(PRINZ)

JULI UND AUGUST 2006

OXYMORON

ODER: WAS WOLLEN FRAUEN WIRKLICH?

Die Broadway Comedy

Das in Amerika seit vielen Jahren sehr erfolgreiche Solocomedy „The Male Intellect: an oXYmoron“ des amerikanischen Bühnenauteurs und Schauspielers Robert Dubac hatte seit seiner Uraufführung im Jahre 1996 in Denver, Colorado bereits weit mehr als zwei Millionen begeisterte Besucher.

Mittlerweile feiert „oXYmoron“ auch außerhalb der USA sensationelle Erfolge, in Kanada ebenso wie in Südafrika, der Schweiz und Österreich. Entdeckt von den Machern von CAVEMAN und unter der Regie von Siegmund Tischendorf kommt es nun endlich auch nach Deutschland.

Mit sehr viel Humor und einer gehörigen Portion Ironie gelingt Autor Robert Dubac ein ganz eigener Blick auf das Beziehungsgeflecht zwischen Männern und Frauen. Dabei geht es ihm nicht darum, über Richtig oder Falsch zu entscheiden. Vielmehr möchte er uns auf eine provozierende aber sehr unterhaltsame Reise durch den jahrtausendealten „Kampf der Geschlechter“ mitnehmen. Dabei begegnet Robert Dubac den Eigenarten von Männern und Frauen oftmals auch mit viel Chauvinismus, jedoch ohne den Respekt vor dem weiblichen Geschlecht zu verlieren. Kurzum: ein echtes Comedy-Highlight, das Mann und besonders Frau nicht verpassen sollte.



Dubac deckt auf eine heitere Art neue Punkte in den Unterschieden zwischen Männern und Frauen auf. Seine Beobachtungen sind überraschend originell... manchmal schroff und meistens gerade heraus.

(Washington Times)

Großartig, ein absolutes Muss!

(New York Times)

Was Frauen wirklich wollen!? Vielleicht ein zusätzliches Paar Füße, um mehr Schuhe tragen zu können. Gregor ist wie die meisten Männer: Er liebt Frauen, aber versteht sie nicht. (...) Wie das griechische Wort Oxymoron einen Widerspruch in sich selbst bezeichnet und mit zwei Wörtern gegensätzlicher Bedeutung Wahres und zugleich Unmögliches ausdrückt – z.B. „Glücklich verheiratet“ oder „weibliche Logik“ oder „Männer mit Hirn“ – so spielt der von seiner Freundin Verlassene alles durch, was Mann so drauf hat.

(Wiener Kurier | Neue Zürcher Zeitung)

SON 16. JULI MIT 16. AUGUST

MON 17. JULI DON 17. AUGUST

SON 30. JULI Alter Kursaal, Westerland

MON 31. JULI 20.30 UHR

Preisgruppen Euro | 32,50 | 28,00 | 20,00 | 17,00

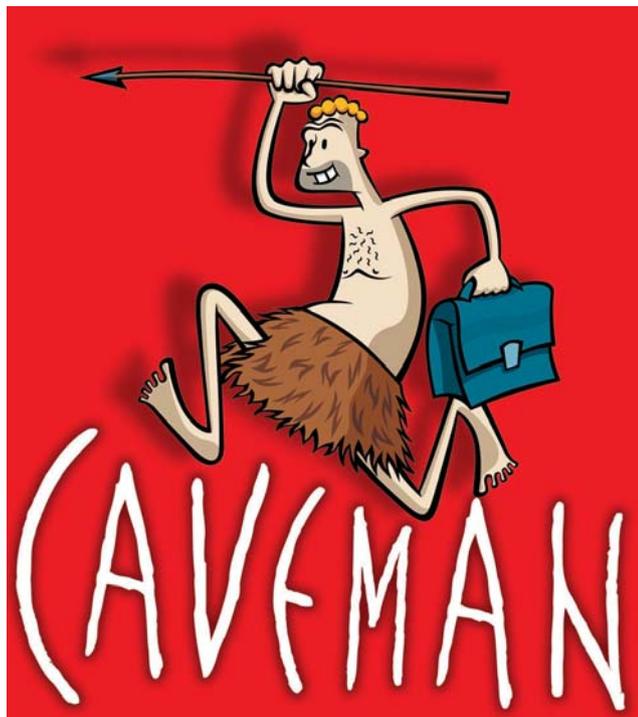
JULI UND AUGUST 2006

CAVEMAN

DIE THEATER-OFFENBARUNG FÜR ALLE,
DIE EINE BEZIEHUNG FÜHREN,
FÜHRTEN ODER FÜHREN WOLLEN

Du sammeln, ich jagen

Der Amerikaner Rob Becker schrieb mit CAVEMAN das erfolgreichste Solo-Stück in der Geschichte des Broadway. Nachdem CAVEMAN in den Vereinigten Staaten Millionen von Besuchern begeistert hat, feiert der moderne Höhlenmann weltweit sensationelle Erfolge. In Deutschland präsentieren arena Berlin & Theater Mogul CAVEMAN in der Inszenierung von Schauspielerin und Comedy-Star Esther Schweins sehr erfolgreich unter anderem in Berlin, Hamburg, Stuttgart und München. CAVEMAN begeistert alle, die eine Beziehung führen, führten oder führen wollen. Denn CAVEMAN wirft einen ganz eigenen Blick auf die Beziehung zwischen Mann und Frau: Von seiner Frau vor die Tür gesetzt, philosophiert Tom, der



SAM 22. JULI FRE 11. AUGUST

SON 23. JULI SAM 12. AUGUST

Alter Kursaal, Westerland SON 13. AUGUST

20.30 UHR

Preisgruppen Euro | 32,50 | 28,00 | 20,00 | 17,00

sympathische Held im Beziehungsdickicht, über den kleinen Unterschied und seine großen alltäglichen Folgen. Als männliche Logik und begrenzte Phantasie ihn schnell an seine Grenzen stoßen lassen, erfährt Tom von unerwarteter Seite Hilfe. Im „magischen Unterwäschekreis“ erscheint ihm sein Urahn aus der Steinzeit und lässt ihn an jahrtausendealter Weisheit teilhaben: Männer sind Jäger, und Frauen sind Sammlerinnen. Eine Tatsache, die die menschliche Evolution bis heute nicht hat ausmerzen können.

Was der Durchschnitts-Mann schon immer vermutet hat, weiß Tom nun aus erster, ziemlich behaarter Hand: Männer und Frauen passen einfach nicht zueinander. Beflügelt von tiefer Erkenntnis analysiert Tom das befremdliche Universum der Sammlerinnen: Diese geheimnisvolle Welt aus besten Freundinnen, Einkaufen und Sex. Mit immensem Mitteilungsbedürfnis, trockenem Humor und ironischem Blick beobachtet Tom auch die Lebensweise des Jägers. Er enthüllt, welche Erfüllung „Rumsitzen, ohne zu reden“ bedeuten kann, warum Fernsehen als Arbeit bewertet werden sollte und dass eine Unterhaltung unter Jägern mit den Worten „Lass uns in den Keller gehen, Sachen bohren“ beginnt und gleichzeitig endet.

Eine arena Berlin/Theater Mogul Produktion

Regie: Esther Schweins

GAYLE TUFTS

Miss America

Die Frau ist pures Dynamit... Entertainerqualitäten, die hiesige Showbiz-Größen alt aussehen lassen.

(Frankfurter Rundschau)

Mit ihrem schauspielerischen Talent und all dem Witz ist sie längst eine Art Bette Midler Berlins.

(Berliner Zeitung)

Wer sie nicht liebt, hat weder Herz noch Ohr.

(BZ)



Seit 15 Jahren lebt die New Yorker Entertainerin als Wahlberlinerin in Deutschland und hat eins realisiert: „Hilfe, ich bin zu deutsch geworden!“. In ihrer unnachahmlichen Mischung aus Deutsch und Englisch - Denglisch - erzählt sie über die Eigenarten der Deutschen und die Merkwürdigkeiten ihrer Landsbrüder und -schwester. Wie die Sprachen kollidieren auch ihre zwei Lebenswelten und führen zu einem herrlich unterhaltsamen Abend. Gayle Tufts liest, erzählt, singt und tanzt und bietet einen unvergesslichen Abend mit der deutschen Miss America.

Seit vielen Jahren hat Gayle Tufts einen festen Platz auf den Comedy-Bühnen und in den Comedy-Fernsehformaten Deutschlands. Die Arbeit der gebürtigen Amerikanerin basiert auf der amerikanischen Tradition des „Storytelling“, die auch in amerikanischen Kunstformen wie zum Beispiel im Blues, im Jazz, im Hip-Hop oder in der Stand-up-Comedy ihren Ausdruck findet. Sie nutzt diese Technik in ihren Monologen und Liedtexten und mischt sie mit klassischen Elementen des amerikanischen Showbiz, mit Glamour, großer körperlicher Präsenz, starker Soulstimme und einem sehr genauen Timing. Aus diesen Zutaten, viel Humor und absurden Alltagsbeobachtungen kreierte sie ihre herausragenden Bühnenshows.

DON 17. AUGUST

20.30 UHR

Produktionshalle Sylt-Quelle, Rantum

Preisgruppen Euro | 25,00 | 20,00

»Die deutsche Antwort auf Blue Man Group«
(event. Entertainment Magazine)

YELLOW HANDS

Das verrückte Musikspektakel

Ihre Ohren werden Augen machen!

„... macht als groß angelegtes
Multimedia-Spektakel
eine blendende Figur.“
Süddeutsche Zeitung



Fliegende Bauten

Glacischaussee 4 (Große Wallanlagen)

Previews vom 01.-03.09., Premiere am 04.09.06

01.09.-15.10.2006, Di-Sa 20 Uhr, So 19 Uhr

Tickets 040 / 47 11 0 633 oder www.fliegende-bauten.de
sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen



ALEXANDER IVANOV

Mittwochs zur Musik Konzerte in St. Severin

Stimmungsvolle Sommerabende in der von Kerzen erleuchteten Kirche St. Severin zu Keitum, dazu Musik, gespielt von Weltklasse-Künstlern – eine wöchentliche Wohltat für Urlaubsgäste und Einheimische. Seit Anfang 2005 ist Alexander Ivanov aus St. Petersburg dort Kirchenmusiker und führt die Tradition der Mittwochsconcerte mit eigener Handschrift weiter. In diesem Sommer bietet der musikalische Terminkalender jeweils um 20.15 Uhr unter anderem Stars der Orgel am Mühleisen-Instrument der Keitumer Kirche. Alexander Ivanov selbst ist vertreten mit „Russischen Bildern“ (5. Juli). Aus Oslo reist Andreas Liebig mit den drei berühmten Bach-Toccaten BWV 565, 564

St. Severin, Keitum



und 540 an (12. Juli). Christian Brembeck stellt Orgelwerke von Komponisten vor, deren Lebensdaten 2006 ein Jubiläum verzeichnen – Maurice Duruflé zum Beispiel (gest. 1986) und natürlich Wolfgang Amadeus Mozart. Matthias Eisenberg, Ivanovs Vorgänger, gastiert am 26. Juli und 4. August in Keitum, am zweiten Termin gemeinsam mit dem Klarinettenisten Giora Feidmann. Berühmte Arien der Kirchenmusik singt der Tenor Tansel Akzeybek am 2. August, begleitet von Alexander Baboschkin an der Orgel. Ein musikalisches Familiendrama inszenieren Alexander Ivanov und sein Vater Boris, Klarinettenist und Saxophonist, am 23. August: Der Sohn spielt Bach, der Vater Jazz. Zum Ende der Sommersaison erklingt am 30. August Mozarts Requiem mit einem besonderen Solisten. Die Bass-Partie singt Hans Sotin, der seit Jahrzehnten auf allen wichtigen Opernbühnen der Welt zu Hause ist - und jetzt auch in Westerland.

Musik in der Stadt St. Nicolai mit Konzertreihe

Den Sonntag sollten sich Musikfreunde als den Konzerttag in Westerland notieren. An der Evangelischen Stadtkirche St. Nicolai leitet Martin Stephan, zuvor lange Jahre Kantor in Halle, die Kirchenmusik. Hier gibt es ebenfalls exquisite Orgelklänge zu hören, zum Beispiel gespielt von Irénée Peyrot aus Lyon, jetzt Organist in Halle (13. August) oder Elisabeth Roloff aus Jerusalem (20. August). Eine Spezialität: Jazz in St. Nicolai in Zusammenarbeit mit dem Jazzclub Badenscher Hof in Berlin-Wilmersdorf (23. Juli). Auch hier wird in diesem Jahr ein großes Requiem musiziert, das von Johannes Brahms am 9. September.

Die Kirchenmusik-Jahresprogramme liegen in vielen öffentlichen Einrichtungen aus. Karten gibt es bei den Kurverwaltungen, bei H.B. Jensen und der Buchhandlung Voss sowie beim Benen-Dicken-Hof (Keitum) und dem Lindner Hotel Windrose (Wenningsstedt). Vorverkauf für die Orgelkonzerte in St. Nicolai haben außerdem die Buchhandlungen Klaumann und Becher. An den Konzerttagen sind ab 19.30 Uhr Karten an der Abendkasse erhältlich.

JULI BIS OKTOBER 2006

9. Kampener Literatursommer



K A M P E N

ZEIT FORUM der Literatur



Foto:©Karin Röcholl



Foto:©www.zitzlaff.com

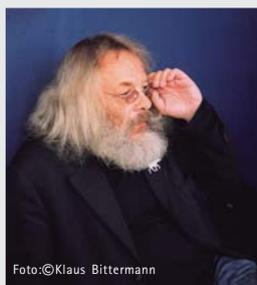


Foto:©Klaus Bittermann



Foto:©Britta Rating



Foto:©Paul Schmitz



Foto:©Esther Häse

SO 02. JULI

Die Vermessung der Welt

DANIEL KEHLMANN

DO 13. JULI

Kinderbuch-Lesung - ZEIT Kinder-Edition

SUSANNE GASCHKE

DO 20. JULI

Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod - Teil II

BASTIAN SICK

FR 28. JULI

Die Ausbeutung der Enkel

KURT BIEDENKOPF

DO 10. AUGUST

Der Kampf geht weiter

HARRY ROWOHLT

FR 25. AUGUST

Nachrichten aus einem unbekanntem Universum

FRANK SCHÄTZING

DO 31. AUGUST

Ich hab ja gewußt, daß ich fliegen kann

SENTA BERGER

DO 14. SEPTEMBER

Leyla

FERIDUN ZAIMOGLU

DO 12. OKTOBER

Vom Aufgabeln und Anbeißen

GUDRUN LANDGREBE

Die Veranstaltungen beginnen um 20.30 Uhr im Kaamp-Hüs
Tourismus-Service Kampen | Hauptstr.12 | Tel. 04651-46980

Veranstaltung 12. Oktober
Restaurant Manne-Pahl

Karten über Ticket-Online und
an allen bekannten Vorverkaufstellen

DIENSTAG | 15. AUGUST | 20.00 UHR
INSELGESPRÄCHE LIVE MIT WERNER LANGMAACK

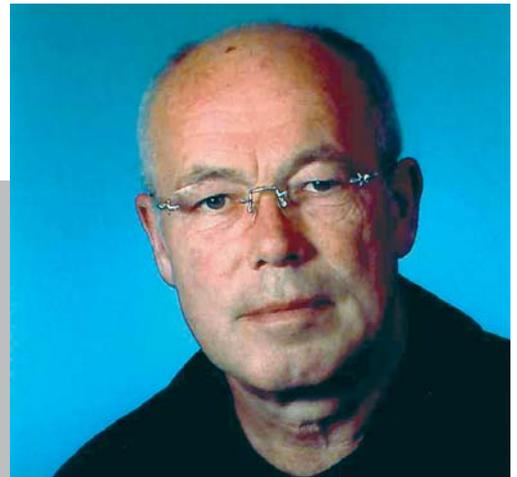
Kunst trifft Konfekt

Die 2005 ins Leben gerufene Bühnentalkshow geht weiter.
Diesmal zu Gast: Inselnschreiberin Jenny Erpenbeck und
Konditormeister Axel Leysieffer

Von der Jury der Stiftung „kunst:raum sylt quelle“ zur Inselnschreiberin berufen zu werden, gehört in der deutschen Literaturszene inzwischen zu den begehrteren Auszeichnungen. Nachdem Vorgänger wie Moritz Rinke und Juli Zeh von ihren Sylt-Stipendiaten kräftigen Rückenwind mit in die Karriere nahmen, ist in diesem Jahr Jenny Erpenbeck unter 160 Einsendern ausgewählt worden. Jurymitglied und Schauspieler Ulrich Matthes schätzt an Erpenbecks Geschichten die dichte und unprätentiöse Sprache: „Die Autorin schafft auf kleinstem Raum einen unglaublich gut imaginierbaren Mikrokosmos.“ Was das bedeutet und welche erste Eindrücke die Schriftstellerin auf Sylt gewann („Ich war noch nie hier, ich habe mich beworben, weil eine Insel ein besonderer Ort für einen solchen Aufenthalt ist.“), das wird die eine Hälfte des Bühnentalks einnehmen.

Durchaus kreativ, im Kern aber ökonomisch tätig ist der andere Gast bei dieser Veranstaltung, Axel Leysieffer, der über seinen Betrieb sagt: „Wir arbeiten im Grunde unkaufmännisch. Wir kreieren zunächst innovative Produkte und schauen dann, ob sie sich zu einem vernünftigen Preis realisieren lassen.“ Trotz dieser Herangehensweise möchte Leysieffer nicht etwa blumig als „Maitre de Praliné“ betitelt werden, auch nicht als Edelbäcker, sondern schlicht und erdig als Konditormeister. Leysieffer betreibt bundesweit rund zwei Dutzend Geschäfte, drei davon auf Sylt - und hier, genauer gesagt in Morsum, besitzt er auch ein Ferienhaus. Getreu seinem Motto, dass Qualität die oberste Maxime sei, geschäftlich wie privat.

Axel Leysieffer erscheint nicht allzu häufig in der Öffentlichkeit, wenn doch, dann erweist er sich als Entertainer. Dieses Talent zeigte er zuletzt als Gast auf dem „Roten Sofa“ der NDR-Vorabendsendung DAS!. Dort tauchte er unerschrocken in eine Tonne voll eiskalten Wassers. Warum er das tat, was er über Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft und nicht zuletzt über die Insel denkt, darüber wird Leysieffer am 15. August im Gespräch mit dem Hamburger Journalisten und Autor Werner Langmaack in unterhaltsamer Form Auskunft geben.



AXEL LEYSIEFFER
Konditormeister



JENNY ERPENBECK
Inselnschreiberin
Foto: Katharina Behling

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Meerkabarett Sylt GmbH & Co KG | Hafenstraße 1 | 25980 Rantum/Sylt
AG Flensburg HRA 1704 NI
Komplementärin FB Festival GmbH | 25980 Rantum/Sylt
AG Flensburg HRB 5081 FL

REDAKTION

Indra Wussow (V.i.S.d.P.)
Cornelia Roßkothen

TEXTE

Kornelia Roßkothen, Olaf Müller, Susanne Grasedyck

ARTWORK

Ute Kienapfel

TITELMOTIV

Boris Schrage

VERANSTALTER

stiftung kunst:raum sylt quelle
Hafenstraße 1 | 25980 Rantum
www.kunstraum-syltquelle.de
Telefon 04651-92033

Universität Hamburg
Edmund-Siemers-Allee 1 | 20146 Hamburg
www.meerkabarett.de
Telefon 040-42838-4477

Meerkabarett Sylt GmbH & Co KG
Hafenstraße 1 | 25980 Rantum
www.meerkabarett.de
Telefon 04651-4711

Tourismus-Service Kampen
Hauptstraße 12
www.kampen.de
Telefon 04651-46980

Kirchengemeinde Keitum
Pröstwai 20
Telefon 04651-31713

Kirchengemeinde Westerland
Kirchenweg 37
Telefon 22263

PRODUKTION

colours ec gmbh, osnabrück

DRUCK

Neef + Stumme GmbH & Co. KG
Druck und Verlag
Schillerstraße 2
29378 Wittingen

Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren ohne die dieses anspruchsvolle Programm nicht möglich wäre.

DB AutoZug SyltShuttle
Holsten-Brauerei AG
Lindner Hotel Windrose
Nil
Ticket Online
ZEIT-Stiftung

Wir danken Galerie Seippel, Köln (Stephen Cone Weeks und Auke de Vries), Galerie Voges und Partner, Frankfurt (Tim White-Sobieski), Galerie Antje Wachs, Berlin (Clarina Bezzola) sowie allen Künstlern für die gute und reibungslose Zusammenarbeit.

Über die Stiftung kunst:raum sylt quelle haben Sie die Möglichkeit, nationale und internationale interdisziplinäre Projekte zu fördern: Mit Ihrem Beitrag sichern Sie das Entstehen und Weiterbestehen des individuell Besonderen und leisten einen wichtigen Impuls für die gesellschaftliche Entwicklung.

Die Verwaltung der Stiftung erfolgt ehrenamtlich und Ihre Spenden fließen zu 100 % in die geförderten Projekte. Sie selbst bestimmen, ob Sie mit ihrer Spende das Gesamtprogramm der Stiftung unterstützen möchten oder ob Ihnen ein ganz besonderes Projekt am Herzen liegt.

Vorstand: Indra Wussow

Bankkonto: Volksbank Lübbecker Land eG
BLZ: 490 926 50 Kto: 1204 100 200

AUF GEHOBENE UNTERHALTUNG.



HOLSTEN. AUF UNS, MÄNNER.

